



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.V.
menschennah.

PerthesPost

Berichte ■ Informationen ■ Kommentare

3/2023

Musik für die Seele



Themen:



Fachtagung Dienstleistungsmanagement in Münster: Zukunft gestalten – Nachhaltig wirken!

Seite 6



Westerkappeln: Seit 25 Jahren bietet das Haus der Diakonie eine Heimat

Seite 15



Sprockhövel: Seit 40 Jahren trifft sich der Singkreis zum gemeinsamen Musizieren.

Seite 24



Ahlen: Rund um den Welt-Alzheimerstag stellten sich auch die Ahlener Tagespflegen vor.

Seite 32

*„Gestatte deiner Seele
öfter zu atmen.
Oder, mit einem Wort
gesagt: Singe!“*

Judy Bailey



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

mit Musik geht alles besser...

Was wäre die Adventszeit ohne Musik? Was wäre die Weihnachtszeit?

Es würde etwas ganz Wichtiges fehlen.

Musik durchzieht die Advents- und Weihnachtszeit wie ein roter Faden. Da sind die Adventslieder wie „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ aus dem Gesangbuch. Da sind aber auch die Klänge auf dem Weihnachtsmarkt. In vielen Familien wird zu Weihnachten Musik aufgelegt oder gestreamt.

Musik rührt das Herz an – so sagt man. Musik transportiert Gefühle. Die Kirche und ihr Gottesdienst weiß das ebenso wie der Supermarkt um die Ecke, der Musik nutzt, um Menschen in Kaufhaune zu versetzen.

Ein modernes Kirchenlied beginnt so: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von

Himmel und Erde, du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.“ Gott wird angesungen – ohne ihn zu nennen. Alles wird auf ihn bezogen: das eigene Leben ebenso wie der Rhythmus von Werden und Vergehen und die Schöpfung des Universums.

In einer anderen Strophe des Liedes geht es um die Bedürfnisse: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.“ Gottes Nähe, die Versöhnung bringt – mit mir und Dir und der Welt. Es gibt so vieles, was nach Versöhnung ruft: Die eigenen Erwartungen und die, mit denen andere einem gegenüber treten. Die Konflikte, sei es in der Partnerschaft oder Familie, sei es am Arbeitsplatz oder in der großen weiten Welt. Und schließlich die eigene Endlichkeit, zu deren Vorböten Erkrankungen und schwindende Kräfte gehören.

Mit Musik geht alles besser... davon zeugen die Geschichten

und Geschichtchen in unserer PerthesPost. In unseren Einrichtungen wird viel gesungen und musiziert. Und wenn die Kraft manchmal nur zum Lauschen reicht – macht nichts. Dann werden trotzdem Erinnerungen wach und Gefühle geweckt.

Mit Musik geht alles besser... und Gemeinschaft entsteht – menschnah und hoffentlich auch verbunden mit der Nähe Gottes. Das wünschen wir Ihnen jedenfalls.

Lassen Sie sich anrühren – in den adventlichen Wochen, der Weihnachtszeit und der Zeit danach – von der Musik

Ihre
Wilfried Koopmann
Dr. Jens Beckmann



*Wilfried Koopmann,
Vorsitzender
des Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung*



*Dr. Jens Beckmann,
Stellvertretender
Vorsitzender
des Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung*

Aus dem Inhalt

Vorwort des Vorstandes	1
Blickpunkt	3
Musik für die Seele	3
 Musik für die Seele	4
Fachtagung Dienstleistungsmanagement	6
#ehrenmensch	10
Schöne Momente beim Singen	10
Perthes-Altenhilfe-Nord	12
Versmold: Sommerfest	12
Münster: Rikschafahrt durch Münster	13
Gronau: Halloweengarten	14
Münster: Herbstbasar im Meckmannshof	14
Westerkappeln: 25 Jahre Haus der Diakonie	15
Münster: Nachbarschaftlicher Mittagstisch	16
Borken: Qualifizierungs- und Einführungsfeier	17
Perthes-Altenhilfe-Mitte	18
Kamen: Die 20er-Jahre halten Einzug	18
Holzwickede: Sommerfest	19
Bielefeld: Jubiläum und Qualifizierungsfeier	20
Hamm: Bademantelchallenge	21
Kamen: Adventssingen	21
Holzwickede: Urlaub in Cuxhaven	22
Sprockhövel: Kneipp-Anwendungen	23
Sprockhövel: Tradition Singkreis	24
Perthes-Altenhilfe-Süd	25
Neuenrade: Senioren zurück	25
Altena: Qualifizierungsfeier	27
Altena: Freude über Rückzug	28
Altena: Geschenke	28
Iserlohn: Workshop „Musik bei Demenz“	29
Lüdenscheid: Lesung „Benny und Bounty“	29
Nachrodt: Spiel und Spaß für Jung und Alt	30
Arnsberg: Spaß und Bewegung in der Altenpflege	30
Menden: Seniorenheim wird zum Modehaus	31



Wieder daheim: Die vergangenen rund 18 Monate waren sie übergangsweise im ehemaligen St.-Vinzenz-Krankenhaus in Altena untergebracht, nun sind die Neuenrader Senior*innen wieder zurück in ihrem Seniorenzentrum. **Seite 25**

Perthes-Ambulant	32
Ahlen: Woche der Ahlener Tagespflegen	32
Münster: Nordsee-Urlaub	33
geerdet	34
Mit Musik geht alles besser	34
Perthes-Arbeit	36
Werl: Gesichter der Zeit	36
Unna: Musizieren mit Kopf, Herz und Hand	37
Bergkamen: Keine Chance dem Feuer	38
Perthes-Service GmbH	39
Rezepte für die Festtage	39
Perthes-Wohnen und Beraten	41
Soest: Wilhelmshaven Ahoi!	41
Lippetal-Herzfeld: Brandfall-Probe	42
Lüdenscheid: Alpakawanderung	42
Lippetal-Herzfeld: Ein Besuch bei Helene Fischer	43
Hamm: Urlaub auf Spiekeroog	44
Soest: Ausflug nach Warstein-Hirschberg	45
Unna: Feierliche Eröffnung	46
Perthes-Intern	47
Münster: In den Ruhestand verabschiedet	47
Lüdenscheid: Ausbildungsaufakt	48
Münster: 50-jähriges Einsegnungsjubiläum	49
Hamm: Teamsport und AOK-Firmenlauf	50
Münster: Mitarbeitenden-Ausflug	51
Lüdenscheid: Ausbildung abgeschlossen	51
Fundraising	52
Nordwalde: Benefizkonzert	52
Für unsere Freunde und Förderer	52

🎵 Musik für die Seele

„Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden.“

Diese Worte werden dem österreichischen Komponisten Franz Schubert (1797-1828) zugeschrieben und drücken treffend aus, wie tiefgreifend Musik auf Menschen und deren Glück Einfluss nehmen kann.

Musik hat die Fähigkeit, Emotionen in uns hervorzurufen. Sie kann das limbische System aktivieren (dort werden die Emotionen erzeugt) und dort ein „Glücklichsein“ auslösen. Musik schafft neuronale Verbindungen, die die Fähigkeit haben, dazu beizutragen, sich kreativ auszudrücken und Emotionen auf eine einzigartige Weise zu erleben und wiederzugeben.

In der therapeutischen Medizin kann Musik bei der Behandlung von Stress und Verspannungen, bei Depressionen und sogar bei körperlichen Schmerzen hilfreich sein. Nachweislich kann Musik unsere Herzfrequenz, die Atemfrequenz, den Blutdruck, die Muskelspannung und sogar den Hormonspiegel beeinflussen.

Musik wird vielfältig in unseren Einrichtungen und Diensten eingesetzt. Die guten Effekte bei den uns anvertrauten Menschen werden von unseren Mitarbeitenden oder Ehrenamtlichen beschrieben. Damit verbunden wird nicht selten der Wunsch geäußert, dass es schön wäre, noch mehr Musik in den Einrichtungen einzusetzen. Da fehlt es allerdings manchmal an entsprechenden Musikern.

Kirchenmusik bereichert unsere Andachten und Gottesdienste, wenn dort gemeinsam gesungen wird. Glaube drückt sich dann aktiv und gemeinsam aus. Wenn Instrumentalmusik erklingt, schafft die Musik Raum für persönliche Gedanken und Gefühle, dann kann sie das eigene Gebet wunderbar unterstützen.

*„In der Musik hat Gott den Menschen
die Erinnerung an das
verlorene Paradies hinterlassen.“*

(Hildegard von Bingen)

Lassen Sie uns weiter singen, musizieren –
und das Musikhören und Musikmachen
unterstützen – und tanzen, wo uns
danach ist. Lassen wir uns nicht
entgehen, was Musik für unsere
Seelen bewirken kann!

Ulrike Egermann



menschennet



Musik für die Seele

Von Ulrike Egermann

<p>Der Komponist Franz Schubert sagte: Eine Person die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich sein.</p>	
<p>Musik kann Gefühle bei uns wecken. Unser Gehirn sagt uns dann: Du bist glücklich. Durch Musik können wir kreativ werden. Wir können mehr Gefühle zeigen.</p>	
<p>Musik kann auch in der Behandlung benutzt werden. Musik hilft gegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stress • Ver-Spannungen • Depressionen • Schmerzen werden weniger <p>Musik kann das Schlagen vom Herz beruhigen. Und man atmet entspannter. Der Blut-Druck wird gesenkt.</p>	

<p>Wir benutzen Musik auch ganz oft. Für unsere Bewohner und Mitarbeiter. Viele Menschen wollen noch mehr Musik in unserer Einrichtung. Es fehlen uns dafür oft die Musiker.</p>	
<p>Bei Andachten und Gottes-Diensten gibt es viel Musik. Wir singen gemeinsam. Dadurch wird unser Glaube hörbar. Es gibt auch Musik ohne Gesang. Dann können wir gut nachdenken. Oder beten.</p>	
<p>Hildegard von Bingen sagte einmal: Gott hat den Menschen die Musik geschenkt. So können sie sich an das Paradies erinnern.</p>	
<p>Lassen Sie uns weiter gemeinsam Musik machen! Und gemeinsam Musik hören. Und gemeinsam tanzen! Die Musik kann so unserer Seele gut tun!</p>	

Die Texte in Leichter Sprache hat übersetzt und geprüft:

Büro für Leichte Sprache Iserlohn von
Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen gGmbH.

Die Bilder sind von:

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, 2013
- Pixabay.com

© Europäisches Logo für einfaches
Lesen: Inclusion Europe.



Fachtagung Dienstleistungsmanagement in Münster



Die Mitglieder der AG Fachtagung Dienstleistungsmanagement 2023 sowie der Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung vor dem Mövenpick-Hotel: Achim Poeske (Bruderhaus-Diakonie), Keno Behrends (Rotenburger Werke), Ina Strickstroch (Diakoneo), David Sich (Bethel regional), Stefanie Müller (Lafim-Diakonie), Helmut Normann (Stiftung Scheuern), Markus Schick (Ev. Perthes-Stiftung), Imke Koch-Sudhues (Ev. Perthes-Stiftung), Rolf Baumann (Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland), Wilfried Koopmann (Kaufmännischer Vorstand Ev. Perthes-Stiftung), Barbara Heuerding (BeB), Seving Topal (BeB), Harald Thiel (Stephanus-Stiftung), Elke Hildebrand (Diakonie Kork) und Pastor Dr. Jens Beckmann (Theologischer Vorstand Ev. Perthes-Stiftung)
Foto: EPS

Zukunft gestalten – Nachhaltig wirken! Unter diesem Motto fand vom 18. bis 20.09.2023 die diesjährige Fachtagung Dienstleistungsmanagement (FTDM) in Münster statt. Über 320 leitende Mitarbeiter*innen aus den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Hauswirtschaft, Immobilien, Personalwesen, IT und Unternehmensentwicklung waren der Einladung des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe e. V. – dem evangelischen Fachverband für Teilhabe (BeB) – gefolgt und nahmen an der Tagung im Münsteraner Mövenpick-Hotel teil. Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. mit Sitz in Münster hatte als Kooperationspartnerin die Ausrichtung der Tagung übernommen.

Die Tagung war erneut eine herausragende Plattform für den Austausch von Fachwissen, die Vorstellung innovativer Praxisansätze und die

Diskussion über die Gestaltung der Zukunft in diakonischen Unternehmen. In über 40 Vorträgen, Diskussionsrunden, Workshops und Fachgesprächen hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Themen zu erkunden, ihr Netzwerk zu erweitern, Kooperationsmöglichkeiten herzustellen und neue Impulse für ihre Aufgaben und Herausforderungen in die eigenen Einrichtungen mitzunehmen.

Gelebte Inklusion

Inklusive Teams aus Beschäftigten der Hellweg-Werkstätten und Auszubildenden aus der Hauptverwaltung der Evangelischen Perthes-Stiftung begrüßten am Montag die Teilnehmenden und versorgten diese mit den nötigen Informationen und Materialien für die Tagung. Nach einem Mittagsimbiss eröffnete der theologische Vorstand der

Evangelischen Perthes-Stiftung, Pastor Dr. Jens Beckmann, die Fachtagung und stellte die gastgebende Perthes-Stiftung vor. Barbara Heuerding, Geschäftsführerin des BeB, und Harald Thiel von der Berliner Stephanus-Stiftung und Vorsitzender der die Tagung vorbereitenden AG FTDM, begrüßten die Tagungsteilnehmer*innen aus dem gesamten Bundegebiet: „Wir freuen uns, Ihnen drei interessante Hauptreferent*innen live präsentieren zu dürfen, die wertvolle Einblicke und Erfahrungen in die Themen Architektur, Personal- und Unternehmensführung mit den Perspektiven Innovation, New Work und Nachhaltigkeit liefern werden“, so Thiel.

„Auf dem Weg zu New Work“

Ein interaktiver erster Impuls von Dr. Michael Trautmann begeisterte das Plenum: Trautmann, der seine sehr erfolgreiche Arbeit in der Werbeszene hinter sich gelassen hat, beschäftigt sich nun vornehmlich mit der Frage, wie Arbeiten mit Sinn und Freude gelingen kann. Als ein Konzept, das in Krisenzeiten entstanden ist, könne „New Work“ genau jetzt der richtige Ansatz sein, um zu einer Arbeitsweise zu kommen, die Menschen stärkt. Trautmann benannte sehr anschaulich zehn Beobachtungen auf dem Weg zu „New Work“ und gab den Zuhörenden konkrete Handlungsansätze und Impulse mit.

Nach zwei arbeits- und informationsintensiven weiteren Slots lud die CURACON GmbH zu einem gemütlichen Get-together ein, bei dem die Teilnehmenden sich bei westfälischen Häppchen und Getränken austauschen und vernetzen konnten.

Inklusiver Morgenimpuls

Am Dienstagmorgen ging ein „HUI“ durch die Reihen: die in den Börde-Werkstätten hergestellten Hui-Maschinen sorgten für einen schwungvollen Start in den Tag. Anschließend wurde ein inklusiver Morgenimpuls gefeiert, bei dem ganz verschiedene Fahrräder vorgestellt wurden und Sinnbilder gaben, die zu Gebeten oder zum Nachdenken führten – passend zum Tagungsort Münster als Fahrradstadt. Stimmungsvolle Gedanken, Bilder, Lieder und kleine Filme, vorbereitet und vorgetragen von Auszubildenden und Beschäftigten, machten diese Andacht sehr abwechslungsreich und spannend.

Breitgefächertes Angebot an Workshops und Fachvorträgen

Nicole Bode-May gab in ihrem Hauptvortrag „Inspiration zur Innovation“ vor dem Hintergrund von 30 Jahren Berufserfahrung praxisorientierte und spannende Impulse aus der Planung von Gesundheitsimmobilien. Die Architektin ging auf Trends in der Architektur ein und legte den Schwerpunkt auf



Barbara Heuerding



Dr. Jens Beckmann



Harald Thiel



Healing Environment und die wissenschaftlichen Grundlagen bei der Planung von Gesundheitseinrichtungen. Darüber hinaus zeigte sie an interessanten Beispielen auf, wie wichtig Innovationen sind und welche Rolle die Themen Nachhaltigkeit und New Work auch bei der Planung von Gebäuden in der Pflege und Betreuung spielen.

Während des Tages gab es ein breitgefächertes Angebot an weiteren Workshops und Fachvorträgen – sogar die Grundzüge des intuitiven Bogenschießens in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung wurden erläutert und das Bogenschießen konnten die Teilnehmenden im Außenbereich unter Anleitung selbst ausprobieren.



Am späten Nachmittag wurden zum Ausgleich parallel 10 Stadtführungen durch die historische Münsteraner Altstadt angeboten, bei denen die Teilnehmenden bei schönem Wetter die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie Dom, Rathaus, Friedenssaal oder die Lambertikirche entdecken konnten.

Abend der Begegnung mit Kabarett-Duo Funke & Rütter im GOP-Varieté

Der anschließende „Abend der Begegnung“, unterstützt durch die CGM Clinical Deutschland GmbH, fand im GOP-Varieté statt. Neben kulinarischen Genüssen durch die hervorragende Küche des GOP, sorgte das Kabarett-Duo Funke & Rütter für eine ausgelassene Stimmung. Gleichzeitig sachlich fundiert und höchst unterhaltsam begeisterten die Kabarettisten auf höchstem Niveau: So konnte das gebannte Publikum den mitreißend kommentierten Dressur-Ritt der westfälischen Stute „Morgenröte“ (alias Jochen Rütter) durch das Tagungsprogramm miterleben, erfahren, was die Diakonie und das Kommunistische Manifest außer der Gründung im Jahr 1848 noch verbindet und sich über Gollum- pardon: Gallup-Studien-Ergebnisse amüsieren.

Frank Stefan, Vorsitzender des BeB-Vorstands, verabschiedete Harald Thiel im Namen des BeB als langjährigen Leiter der AG FTDM im Rahmen des Programms und dankte herzlich für sein engagiertes Wirken.



„Mut ist, wenn man es trotzdem macht!“

Am Mittwoch unterhielt der Münsteraner Unternehmer und Skateboard-Pionier, Rennfahrer und Social Entrepreneur Titus Dittmann die Tagungsteilnehmenden mit seinem Vortrag „Mut ist, wenn man es trotzdem macht!“.

Seine spannende Biografie ist ein authentisches Zeugnis dafür, dass es am Ende darauf ankommt, die Dinge anzugehen – zusammen mit der klaren Einsicht, dass Hinfallen im Leben dazugehört, Wiederaufstehen und Dranbleiben aber noch viel wichtiger sind.

Rück- und Ausblick

Mit einem Rückblick auf die Münsteraner Tagung wie auch auf die vorher durch ihn begleiteten Tagungen übergab Harald Thiel den Staffelstab an Ina Strickstock, die „die Fachtagung in den nächsten Jahren gemeinsam mit der großartigen AG FDTM weiterentwickeln, neue Impulse geben und das Bewährte erhalten“ wird, so Thiel. Vorstand Carlo Noé sprach die Einladung zur Tagung im nächsten Jahr bei der Paulinenpflege in Winnenden aus. Mit einem Reisesegen aus Afrika beendete Pastor Dr. Jens Beckmann drei inhaltlich dichte, spannende und interessante Tage.

Imke Koch-Sudhues





#ehrenmensch

#ehrenmensch Claudia Löb

Schöne Momente beim Singen in der Tagesbetreuung Café Clemens

„Weil man auf der Blockflöte, die ich als Kind lernte, nicht gleichzeitig singen kann, habe ich Gitarre gelernt“, lacht Claudia Löb, 54-jährige Mitarbeiterin im Fahrdienst für das Café Clemens in Hamm. „Eine Woche Grippe, danach konnte ich schon „über den Wolken“ spielen.“ Begeistert erzählt sie von ihrem Leben mit der Musik. Und dass es ihr darum geht, mit anderen Menschen zu singen. Egal wie – jede und jeder so, wie es klappt. Gemeinsam zu musizieren sei für sie der einfachste Zugang zu einer echten Beziehung zu Menschen. Und Claudia Löb war immer schon neugierig auf Menschen.

Jetzt macht die ehemalige Chorleiterin bewegende Erfahrungen mit den Menschen in der Tagespflege im Café Clemens in Hamm. „Hier gibt es so viel Leben, so tolle Persönlichkeiten, die ich beim Singen noch einmal anders als im Fahrdienst kennenlerne,“ schwärmt sie über ihr Engagement, das sie ehrenamtlich anbietet. „Und sie lernen mich natürlich auch anders kennen.“ Jahrzehnte schon hat sie Singgruppen und Chöre in ihrer Stadt geleitet. Für das DRK oder Kirchengemeinden. Dieses Singen nun im Café Clemens mache ihr besonders viel Spaß, denn es werde einfach so genommen, wie es kommt, immer dankbar!

Claudia Löb kommt gut vorbereitet in die gemütliche Tischrunde zu den 12-15 Menschen. Sie sagt, dass es schöner ist, wenn diese Stunde einen roten Faden hat. Da böten sich die jahreszeitlichen Themen an wie Frühling, Weihnachten, Karneval – sie habe aber auch schon mal einen Caterina-Valente-Nachmittag gemacht, der sehr gut ankam. Oder Seemannslieder. Sie liest sich gerne im Vorfeld einiges an Hintergrundwissen über die Lieder und Komponist*innen an. „Ich habe geschaut, was ich über das Leben und Wirken von Caterina Valente herausfinden konnte“, erzählt sie. Ein Liedblatt bringt sie selbstverständlich mit, auf dem die Lieder mit Symbolen gekennzeichnet sind, so dass die Tagesgäste die Lieder leichter finden können. Mit einigen Fakten und Texten zum Thema und vor allem mit Fragen an die Besuchenden des Cafés werden die Singpausen gefüllt: So wird die gemeinsame Zeit intensiv. „Oft sind Erinnerungen mit der Musik verknüpft und diese werden rascher als sonst präsent. Schlager haben gute Effekte, sie werden von manchen regelrecht mitgeschmettert. Ich gebe mir Mühe, dass die Emotionen nicht negativ werden. Es kann neben Freude und guter Erinnerung an frühe Tanzstunden, Freunde, Feste etc. auch passieren, dass die Trauer um alte Zeiten groß wird,“ sagt die Frau mit der Gitarre. „Reden und Erinnerungen-Teilen laufen mit Musik besser als sonst manchmal.“

Es seien viele heitere Momente, lustige spontane Sprüche der Gäste, kleine Anekdoten, die ausge-



löst durch ein Lied die Singstunde zu einem schönen Moment werden lassen. „Es ist bei uns nicht nur alles bitter, krank und traurig, wie es manche Leute denken,“ sagt Claudia Löb.

Das Singen ließe die Menschen auch wieder ihre Kompetenzen entdecken, denn manche seien über sich selbst erstaunt und sagen hinterher: „Ich war gut!“ Das berührt nicht nur die Musikerin, sondern auch die anderen Mitarbeitenden im Café.

Eines ist Claudia Löb dazu auch noch ein Anliegen: Sie will sich für die gute Atmosphäre bedanken, die sie durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden im Café Clemens erlebt. „Hier werde ich sehr angenehm und einfach lieb „gepflegt“ und behandelt,“ sagt sie „Mein Ehrenamt wird geschätzt und es wird immer geschaut, wie es für mich wirklich gut passt. Das macht die ganze Sache für mich einfach nur schön.“

Vielen Dank für Ihr Engagement und das Interview #ehrenmensch Claudia Löb!

Ulrike Egermann

Werden auch Sie ein #ehrenmensch!
Infos unter
www.ehrenmenschen.de



Perthes-Altenhilfe Nord

Katharina-von Bora-Haus, Versmold

Ein Sommerfest im Zeichen der 50er & 60er Jahre

Eine Reise durch die Zeit



Über zwei Wochen stand das Lebensgefühl der 50er & 60er Jahre im Mittelpunkt des Katharina-von-Bora-Hauses in Versmold.

Zum Sommerfest übermittelte die stellvertretende Bürgermeisterin Heike Kraak die Grüße der Stadt und bezog sich, ebenso wie Pastorin Anja Keppler in ihrer Andacht, auf die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen dieser Zeit, die sie als Frauen nicht missen möchte.



Mitarbeiter Ole Kollien sorgte mit seinen Oldtimern, einer „Ente“ 2CV und dem Citroen Pickup, für Aufmerksamkeit. Er erzählte, dass André Citroen damals seine Entwickler beauftragt hatte, ein Auto zu bauen, das für die Bevölkerung erschwinglich war und auch auf unbefestigten Wegen einen Korb Eier transportieren konnte, ohne dass diese zerbrechen. Das Design sei unwichtig. Er versprach denjenigen, die es schaffen, das Auto während einer Vorwärtsfahrt umzukippen, einen neuen 2CV. Es musste kein Auto ausgeliefert werden! Die Begeisterung für den Citroen, die Ole Kollien mit der gesamten Familie teilt, wurde im Gespräch sehr deutlich. Zu seinem 18. Geburtstag schenkte ihm seine Familie eine „Ente“ - allerdings in Einzelteilen!

Zum Sommerfest stand dieses Fahrzeug fahrbereit im Garten vom Katharina-von-Bora-Haus. Ein echter Hingucker!

Wer in den 30er - 40er Jahren geboren wurde, löste sich in den 50er & 60er Jahren mehr und

mehr von der Ursprungsfamilie. Man verdiente eigenes Geld, heiratete in diesen Jahren, richtete die Wohnung ein und lauschte den Klängen aus dem Radio und der Jukebox. Ein neuer leichter Möbelstil mit Nierentisch und leuchtenden bunten Farben entwickelte sich. Der Kleiderstil veränderte sich mit den erschwinglichen Burda-Schnittmustern, die Aenne Burda mit ihren Mitarbeitenden entwarf. Sie gaben den Frauen nach dem 2. Weltkrieg mit ihren Entwürfen Leichtigkeit und Weiblichkeit zurück.

Deutschland wurde Fußball-Weltmeister. Die Autoindustrie produzierte in diesen Jahren mit dem „Käfer“ und der „Ente“, Modelle für Arbeit und Freizeit. Autos wurden bezahlbar. Die Gesellschaft wurde mobiler und unternahm kleine und große Reisen.

Das Ausland rückte näher und aus den Radiogeräten ertönte ein neuer Klang. Mit Rock 'n' Roll und Petticoat änderten sich auch die Tänze und der Musikgeschmack. Die Suche nach den eigenen Werten und Maßstäben gehörte auch in dieser Generation dazu. Die klassischen Rollenbilder wurden hinterfragt und der Wunsch nach mehr Freiheit führte zu Konfrontationen zwischen den Geschlechtern und Generationen!

Diese verschiedenen Stimmungen wurden in den Gesprächsrunden im Katharina-von-Bora-Haus sehr lebendig. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die vielen Accessoires betrachtet und entsprechende Erinnerungen dazu geteilt. Trug die Frau die Sonnenbrille zum Petticoat oder Röhrenhose nicht auf der Nase, sondern auf dem Kopf, signalisierte sie – ich bin liiert.

Ein Glasgefäß in der Halterung gehörte zu jeder Party und wurde mit Salzstangen und Brezeln bestückt. „Das hatte ich auch!“ Vom Nierentisch, Cocktailsessel, einer dreiarmligen Stehlampe, zur Musiktruhe, einer Schallplattensammlung, dem Fernsehschrank, Kinoplakaten, Sammeltassen, einem bunten Kognakschwenker, Getränkeköhler, Eierbechern und Salzstreuer konnten die Gäste eine Reise in die Zeit des „Wirtschaftswunders“ unternehmen.

Musikalisch ließ der Pianist Klaus Scharffenorth diese Jahre aufleben, die ein breites Genre umfassen. Schlager und Seemannslieder, die vom

menschennah.



Fernweh erzählen, genauso wie der Rock 'n' Roll, Swing, Jazz und der Musikstil der Beatles.

Die Tanzgruppe Melongé vom SG Oesterweg rundete den Nachmittag mit zwei tänzerischen Beiträgen und einer abwechslungsreichen Choreografie ab. Die jungen Frauen setzten ihre Freude an Tanz und Musik überzeugend in Szene.

Auch kulinarisch stand das Fest im Speisekanon der 50er & 60er Jahre.

Alina Wulf, Geschäftsbereichsreferentin der Perthes Stiftung und stellvertretende Pflegedienstleitung, bedankte sich bei allen Akteuren – den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden für die Gestaltung dieses Festes, sowie den Vertreterinnen von Stadt und Kirchengemeinde für die Grußworte.

Karin Wehmeyer, Sozialer Dienst

Perthes-Haus Münster Rikschafahrt durch Münster

Mit der Unterstützung der Leezen Heroes Münster konnten die Bewohner*innen aus dem Perthes-Haus Münster eine tolle Fahrt erleben. Beim anschließenden Mittagessen im Haus war der besondere Ausflug das Gesprächsthema Nummer Eins. Herzlichen Dank an die Rikschafahrer!





Bethesda-Seniorenzentrum, Gronau

GRUSELSPASS IM HALLOWEENGARTEN ARENA 22



Ein Riesenerfolg war der dreitägige Halloweengarten des Bethesda-Seniorenzentrums in Gronau, auch bekannt als „Arena 22“. Mit viel Liebe zum Detail verwandelte das Mitarbeiterteam des Seniorenzentrums, mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner*innen und den Gästen der Tagespflege, den Garten in einen schaurigen Ort.

Hunderte Besucher aus Gronau und umliegenden Städten standen in einer langen Schlange vor dem Eingang in den Gruselgarten an – teilweise gab es Wartezeiten von bis zu 30 Minuten. Die Besucher*innen waren restlos begeistert von

dem Event und sagten immer wieder, dass sich das Warten lohne und man diesen Umstand dafür gerne in Kauf nimmt.

Beim Betreten der Area wurden die Besucher*innen in Gruppen eingelassen und bekamen einige Hinweise mitgeteilt. Und dann ging es los: Fackeln beleuchteten den Weg und luden zu einem Rundgang durch den mit viel Liebe zum Detail gruselig dekorierten und nebeligen Garten auf einer Fläche von über 2500qm ein.

Bei den Kindern sehr beliebt war die alte Myra, die Geschichten erzählte und die Hexenküche von Freya, wo alle Kinder eine Süßigkeit bekamen. Auch Bewohnende und deren Angehörige nahmen zum Teil sogar verkleidet teil und hatten sichtlich Spaß.

Untermalt wurde das Event von passender Gruselmusik, Werwolf-Geheul und tollen Lichteffekten. Am Ausgang gab es dann auch noch die Gelegenheit, sich mit gruseligen Köstlichkeiten zu stärken.

Reinhard van Loh



Münster



Herbstbasar im Meckmannshof



Christine Schröder-Pannenbäcker (Leitung Tagespflege), Sina Berger (Einrichtungsleitung) und Arno Kröger (Pflegedienstleitung) freuten sich über die gute Resonanz beim Herbstbasar im Meckmannshof. Private und gewerbliche Aussteller lockten viele Bewohnende und Besuchende in eine wahre Deko-Welt. Neben der angebotenen Deko und Kleidung gab es auch Kinderschminken, eine Tombola mit tollen Preisen und gute Verpflegung.

Westerkappeln

Haus der Diakonie bietet seit 25 Jahren eine Heimat

Qualifizierungs- und Jubiläumsfeier mit Minister Karl-Josef Laumann als Ehrengast



Jubiläum mit vielen Gästen: NRW-Minister Karl-Josef Laumann, Bürgermeisterin Annette Große-Heitmeyer, Pastor Olaf Maeder, Einrichtungsleiter Jörg Niemöller und seine Stellvertreterin Julia Wirich, Silke Beernink als Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord, Landrat Dr. Martin Sommer, Superintendent André Ost, Pastor Dr. Jens Beckmann als stellv. Vorsitzender des Vorstands der Ev. Perthes-Stiftung und Detlev Lack als Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung der Ev. Perthes-Stiftung freuen sich über 25 Jahre Haus der Diakonie. Stellvertretend für ihre Gruppen nahmen Hans-Peter Feigel für den Bewohnerbeirat, Ingrid Heithecker für die Ehrenamtlichen und Haustechniker Markus Spangenberg für die Mitarbeitervertretung des Hauses der Diakonie Dank und Blumen entgegen (v.l.). Foto: EPS

Bei schönstem Sonnenschein und mit vielen Gästen wurde am 11. August das 25-jährige Jubiläum des Hauses der Diakonie in Westerkappeln gefeiert. „Neben dem Blick in die Vergangenheit werfen wir heute auch einen Blick in die Zukunft und feiern die Fertigstellung der baulichen Qualifizierung“, so Silke Beernink, Geschäftsbereichsleiterin Perthes-Altenhilfe Nord, in ihrer Begrüßung.

Rund 4,1 Millionen Euro wurden in den vergangenen drei Jahren für die Modernisierung und den Umbau der Einrichtung eingesetzt. In dem Gebäude, das aus dem neu gebauten Anbau und dem „Altbau“ besteht, sind nun 83 vollstationäre Plätze und 15

solitäre Kurzzeitpflegeplätze vorhanden. Nun verfügt die Einrichtung über 98 Plätze in 74 Einzel- und 12 Doppelzimmern. Auch Fördermittel aus dem Qualifizierungsprogramm des Ministeriums wurden für die Modernisierungsmaßnahmen eingesetzt.

Die Altenhilfe-Einrichtung wurde im April 1998 eröffnet. Ehrengast Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, war bereits bei der

Eröffnungsfeier dabei – damals noch als Bundestagsabgeordneter. „Diese Pflegeeinrichtung war von Anfang an so, wie wir uns das bei der Einführung der Pflegeversicherung gewünscht haben,“ so der Minister. „Das Haus der Diakonie ist eine Einrichtung, die eine hervorragende Arbeit macht und Menschen ein neues Zuhause gibt.“ Größte Herausforderung in den kommenden Jahren sei weiterhin die Bekämpfung des Fachkräftemangels. Laumann zeigte sich zuversichtlich, dass dies gelinge: „In NRW werden in der Pflege jährlich 15.000 bis 17.000 Menschen ausgebildet – es gibt keinen Beruf, in dem es so viele Auszubildende gibt.“

Das Haus der Diakonie ist mit aktuell 11 Auszubildenden vorbildlich dabei. Insgesamt sind 53 Voll- und Teilzeitkräfte in der Einrichtung als Pflegehelfer*innen, Pflegeassistenten und Pflegefachkräfte beschäftigt. Viele Mitarbeitende arbeiten schon seit 25 Jahren im Haus der Diakonie.

„Viele Ehrenamtliche, Freunde und Förderer sorgen dafür, dass im Haus der Diakonie viele gemeinsame Veranstaltungen stattfinden und lebendige Begegnungen möglich sind“, so Pastor Dr. Jens Beckmann in seinem Grußwort.

In einem feierlichen Gottesdienst unter freiem Himmel, geleitet von Pastor Olaf Maeder, sorgte der Posaunenchor mit Bläser*innen aus Westerkappeln, Lotte und Wersen für

festliche Stimmung. Die Predigt hielt Beckmann zur Tageslosung „Gott weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht.“ – und „Das Licht scheint in der Finsternis.“

Aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen fassten sich die Grußwortredner*innen kurz. Superintendent André Ost, der in Doppelfunktion als Stiftungsratsvorsitzender der Evangelischen Perthes-Stiftung und für den Kirchenkreis Tecklenburg Glückwünsche überbrachte, betonte, dass die gute Arbeits-

atmosphäre in der Einrichtung auch auf die Bewohner*innen und Besucher*innen abstrahle: Man merke deutlich, dass der Teamgedanke im Vordergrund stehe.

Landrat Dr. Martin Sommer hob die gute Zusammenarbeit mit der WTG-Behörde hervor und dankte dem Träger und dem Team des Hauses der Diakonie. Bürgermeisterin Annette Große-Heitmeyer, die auch Kuratoriumsvorsitzende ist, wies auf das ausgezeichnete und unterstützende Angebot der Einrichtung in der Gemeinde hin: „Das Motto ‚menschennah‘ wird tagtäglich gelebt.“

Pfarrer Dr. Norbert Tillmann von der katholischen Kirchengemeinde St. Margaretha feiert alle vier Wochen Gottesdienst in der Altenhilfe-Einrichtung: „Dieses Haus durchweht nicht nur ein

christlicher, sondern auch ein ökumenischer Geist.“

Einrichtungsleiter Jörg Niemöller dankte in seinem Grußwort allen Beteiligten, die die Bauphase mitgetragen und unterstützt haben, allen voran den Bewohner*innen, den Angehörigen, den Mitarbeitenden sowie den ehrenamtlichen Helfer*innen: „Was gebaut wurde, ist Raum zum Leben und Arbeiten. Ein Lebensraum. Wir dürfen nicht nachlassen im Bemühen, für unsere Bewohner*innen vom Heim zur Heimat zu werden.“

Im Anschluss wurden alle Gäste zu kühlen Getränken und leckeren Häppchen eingeladen. Weitere Attraktionen sowie ein buntes Programm für Groß und Klein machten das Jubiläum zu einem besonderen Sommerfest.

Imke Koch-Sudhues

„Diese Pflegeeinrichtung war von Anfang an so, wie wir uns das bei der Einführung der Pflegeversicherung gewünscht haben.“

Karl-Josef Laumann



Domicil und Mutter-Kind-Wohnen im Kreuzviertel, Münster

Nachbarschaftlicher Mittagstisch für ein gutes Miteinander

Seit knapp zwei Jahren treffen sich Senior*innen des Domicils im Kreuzviertel und Mütter, Väter und Kinder des Eltern-Kind-Wohnens zum nachbarschaftliche Mittagstisch im Gemeinschaftsraum der Einrichtungen in Münster. Die Generationen nähern sich in ungezwungener Atmosphäre an und profitieren von dem Austausch. Darüber hinaus entwickeln sich weitere nette Kontakte, zum Beispiel über gemeinsame Interessen wie Handarbeiten, Büchertausch oder Einkaufshilfen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin so rege Teilnahme der Hausgemeinschaft!



Evangelisches Altenhilfezentrum Bodelschwingh-Haus, Borken

Qualifizierungs- und Einführungsfeier

Mit vielen Gästen wurde am 20.10.2023 im Evangelischen Altenhilfezentrum Bodelschwingh-Haus der Abschluss der Baulichen Qualifizierung und die Einführung von Rainer Schmidt-Dierkes als Einrichtungsleitung sowie von Martina Zimmermann als Tagespflegeleitung gefeiert.

Umbau

Für die Modernisierung und den Umbau der Einrichtung und der Tagespflege wurden rund 4,1 Millionen Euro eingesetzt. Der Umbau erfolgte innerhalb von knapp vier Jahren in mehreren Bauabschnitten. Der Bestand von 70 vollstationären Dauerpflegeplätzen konnte erhalten und die Einzelzimmerquote auf 83,33 % erhöht werden. Zusätzlich wurde die Tagespflege um sechs Plätze erweitert und bietet nun Platz für 18 Personen. Neben der Umsetzung der Einzelzimmerquote sind verschiedene weitere Umbaumaßnahmen und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden. Zudem erfolgte die brandschutztechnische Ertüchtigung der gesamten Einrichtung.

Gottesdienst und Einführungshandlung

Die Feier begann mit einem Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Norbert Hahn und Pastor Dr. Jens Beckmann (theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.).

In seinem Predigttext aus Matthäus 7, Vers 24 – 27 ging Beckmann der Frage nach: „Was ist das Fundament des Hauses?“ Unter Beteiligung des Bewohnerbeirats wurde ein rundum gelungener kurzweiliger Gottesdienst gefeiert.

Es folgte die Einführung von Rainer Schmidt-Dierkes als Einrichtungsleitung und von Martina Zimmermann als Tagespflegeleitung. Beide sind bereits seit einiger Zeit in ihren Ämtern tätig – die offizielle Einführungshandlung und -feier wurde jedoch aufgrund von Verzögerungen durch die Corona-Pandemie erst jetzt nachgeholt.

Grußworte

Silke Beernink (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord) übernahm die Moderation der sich anschließenden Grußworte. Hier machte u.a. Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V.) Mut, die begonnene Arbeit in den nun modernisierten Räumlichkeiten zum Wohle der hier lebenden Menschen in christlichem Sinne fortzuführen. Anschließend blieb bei einem gemeinsamen Imbiss, den die Perthes-Service-Mitarbeitenden des Bodelschwingh-Hauses vorbereitet hatten, ausreichend Zeit für Gespräche. Insbesondere die Bewohner*innen der Einrichtung waren begeistert von dieser sehr gelungenen Feier.

Farina Mais



Pfarrer Dr. Norbert Hahn (ev. Kirchengemeinde), Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.), Alexandru Perjeru (stellv. Pflegedienstleitung des Ev. Altenhilfezentrums Bodelschwingh-Haus), Norbert Nießing (1. Beigeordneter Stadt Borken), Silke Sommers (1. stellv. Landrätin Kreis Borken), Inga Aleksejenko (Pflegedienstleitung des Ev. Altenhilfezentrums Bodelschwingh-Haus), Martina Zimmermann (Leitung der Tagespflege im Bodelschwingh-Haus), Silke Beernink (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord), Rainer Schmidt-Dierkes (Einrichtungsleitung des Ev. Altenhilfezentrums Bodelschwingh-Haus), Susanne Falcke (Superintendentin des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken), Pfarrer Andreas Lücke (kath. Kirchengemeinde Gemen), Sabrina Heinsdorff (Sozialer Dienst des Ev. Altenhilfezentrums Bodelschwingh-Haus), Pastor Dr. Jens Beckmann (theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.)



Perthes-Altenhilfe Mitte



Perthes-Zentrum, Kamen

20er-Jahre halten Einzug

Fest mit Disko und Musik



Mit unserem Dauergast und Alleinunterhalter Thomas Weber planten wir einen Disko-Nachmittag, der so schnell nicht in Vergessenheit geraten werden sollte. Für Deko, Kostümierung, Verpflegung und musikalische Richtung legten wir uns auf das Motto „20er Jahre“ fest. Sämtliche Kolleg*innen der Betreuung versprühten mit ihren Kostümen bereits ein gewisses Flair. Der Speisesaal wurde abgedunkelt, Diskokugel und Spotlights erweckten neben zahlreichen weiteren Lichtsäulen die Lust auf Musik und Tanz.

Am Zugang zum Speisesaal bekamen alle Bewohner*innen Leuchtarmbänder und konnten sich schminken lassen. Schon mit den ersten

Klängen war die Tanzfläche sehr gut besucht. Animiert durch die Kollegen gab es auch für Rollstuhlfahrer*innen kein Halten mehr. Mutige Ehemänner schnappten sich ihre Frauen und legten eine flotte Sohle aufs Parkett – bis zur Erschöpfung wurde unter der Diskokugel getanzt, gelacht und mitgesungen. Bezeichnend für die ausgelassene Stimmung, wollte der „DJ“ einfach nicht aufhören und bat um eine weitere halbe Stunde Spielzeit. Noch Tage danach schmerzten den Bewohnenden die Beine, Muskelkater machte sich breit. Doch waren sich alle einig: „Das schreit nach einer Wiederholung!“

Marcel Schünke

Holzwickede

Das erste Sommerfest im Katharina-von-Bora-Haus

Ende August wurde im Katharina-von-Bora Haus in Holzwickede das erste Sommerfest seit der Eröffnung im Januar 2022 gefeiert.

Neben den üblichen Sommerfest-Aktionen, wie Grillen, Kuchenbuffet und Live-Musik, hat sich das Leitungsteam um den kommissarischen Einrichtungsleiter Nico Pudel einige Besonderheiten für das Fest überlegt. Eine durch Spenden organisierte Tombola war das Highlight der Veranstaltung. Neben Gutscheinen von Bäckereien und von lokalen Geschäften wurden auch vier Fußbälle verlost, welche zuvor von der gesamten Bundesliga-Mannschaft des BVB 09 signiert wurden. Innerhalb von nicht einmal zwei Stunden waren alle Lose verkauft und viele Besuchende konnten sich über schöne Preise freuen.

Auch zum Abschluss des Festes gab es eine schöne und vor allem farbenfrohe Aktion. Jeder Bewohnende und Besuchende hatte die Möglichkeit, einen persönlichen Wunsch auf eine Karte zu schreiben und diese an



einen mit Helium gefüllten Ballon binden zu lassen. Da die Ballons und die dazugehörigen Schnüre biologisch abbaubar sind, konnten Besucher*innen, Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen diese bedenkenlos gegen 18:00 Uhr gemeinsam vor der Einrichtung steigen lassen.

Die Aktion mit den Ballons ist sogar so gut bei den Teilnehmenden des Festes angekommen, dass das Team des Katharina-von-Bora Hauses das Steigenlassen der Ballons nun als Tradition bei den jährlichen Sommerfesten einführen möchte.





Grußwortredner der Veranstaltung: Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.), Klaus Dissmann (Kuratoriumsvorsitzender), Holm Sternbacher (Bezirksbürgermeister der Stadt Bielefeld und Mitglied des Kuratoriums), Pfarrer Bernhard Brackhane (Pastoralverbundsleiter), Beatrix Newerla (Einrichtungsleitung Altenzentrum Leithenhof), Pinar Duran (Stellv. Einrichtungsleitung Altenzentrum Leithenhof), Superintendent Christian Bald (Ev. Kirchenkreis Bielefeld), Diakon Rolf Kriete, Prof. Dr. Karin Tiesmeyer (Mitglied des Stiftungsrates der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.), Felix Staffehl (Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Mitte), Pastor Dr. Jens Beckmann (Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.)

Altenzentrum Leithenhof, Bielefeld

50-jähriges Jubiläum und Qualifizierungsfeier

Am 25.08.2023 wurde im Altenzentrum Leithenhof in Bielefeld das 50-jährige Jubiläum und der Abschluss der baulichen Qualifizierung der Einrichtung mit mehr als 100 Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Bewohnenden und Gästen gefeiert.

„Ich danke allen Bewohner*innen sowie den Angehörigen für ihr Vertrauen, welches sie in den letzten 50 Jahren bis zum heutigen Tag in die Arbeit des Leithenhofs gesetzt haben und setzen. Ein besonderer Dank gilt auch den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihr unermüdliches Engagement“, so Felix Staffehl, Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Mitte.

Die Zeiten ändern sich, das Gute bleibt!

In den vergangenen 50 Jahren seit seiner Gründung hat der Leithenhof viele Veränderungen erlebt und auch die kommenden Jahre werden sicherlich von einem steten Wandel gekennzeichnet sein. „Aber das Gute ist stets geblieben! Den Menschen ein Zuhause zu bieten und Gutes zu tun, das war und ist das Ziel aller Bestrebungen hier im Leithenhof, heute und auch zukünftig“, so Wilfried Koopmann, Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. in seinem Grußwort.

Heute präsentiert sich der Leithenhof als moderne, helle und passgenau auf die Bedürfnisse von Senior*innen abgestimmte Pflege- und Betreuungseinrichtung. „Das Bielefelder Altenzentrum bietet eine liebevolle, vom christlichen Menschenbild geprägte Betreuung und Versorgung der Bewohnenden und einen achtsamen Umgang mit- und untereinander und erfüllt somit alle Voraussetzungen für eine diakonisch motivierte Pflege- und Betreuungsarbeit. Hier darf das Alter als eine lohnenswerte Herausforderung verstanden werden und nicht als ein bedrückender Lebensabschnitt“, so Wilfried Koopmann.

Bauliche Qualifizierung

Das Altenzentrum Leithenhof wurde ab Mai 2019 umfassend umgebaut und modernisiert. Durch diese Umbaumaßnahmen wurde eine Einzelzimmerquote von 100 % erreicht, so dass nun in der Einrichtung Platz für 80 Bewohner*innen ist, welche ausschließlich Einzelzimmer mit eigenen Duschkablen bewohnen. Die Baukosten für den Umbau beliefen sich auf rund 6.500.000 €.

Imke Koch-Sudhues



Am 21. September endete die Woche der Demenz mit dem Welt-Alzheimerstag. Die #bademantelchallenge, an der auch viele Prominente teilgenommen haben, soll auf das Thema Demenz aufmerksam machen. Ins Leben gerufen wurde die Challenge von der DZNE, dem deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen. Der in der Öffentlichkeit getragene Bademantel soll auf die Herausforderungen und auf die etwa 1,8 Millionen Menschen aufmerksam machen, die in Deutschland an einer Demenz erkrankt sind.

Mit einem Bademantel im Bus oder beim Zahnarzt fällt man auf – und das ist das erklärte Ziel dieser Aktion: Solidarität mit Menschen mit Demenz schaffen und das Thema enttabuisieren. Sich im Bademantel zeigen und über das Thema reden, hilft Akzeptanz und Verständnis für die Erkrankung zu schaffen. Bessere Therapien und Präventionsmaßnahmen können nur mit genügend Forschung entwickelt werden – dafür bedarf es auch finanzieller Unterstützung. Auch unsere Kolleg*innen im Amalie-Sieveking-Haus haben sich an dieser tollen Aktion beteiligt!

Birgit Heydemann



Perthes-Zentrum, Kamen

Adventssingen – Aus der Not eine Tugend gemacht

In der ersten Corona-Weihnachtszeit lebte man ja über weite Teile isoliert von anderen Wohnbereichen und Mitbewohnenden. Um dennoch eine adventliche Atmosphäre zu erzeugen, beschlossen wir kurzerhand, alle Bewohner*innen in den Hausflur zu bringen. Wer nicht mobilisiert werden konnte oder wollte, dem öffneten wir die Zimmertür.

Das Treppenhaus war weihnachtlich geschmückt, mit zahlreichen Lichterketten und einem Adventskranz auf jeder Etage. Am späten Nachmittag nach dem ersten Advent wurden dann gemeinsam mit den Kolleg*innen der Betreuung und nach dem Läuten der Weihnachts-

glocke gemeinsam adventliche Lieder gesungen. Schnell war klar: Dieses Angebot wird ein Dauerbrenner. Seitdem wird traditionell am Montag nach einem Advent das Treppenhaus mit Leben gefüllt.

Mehr und mehr nehmen auch Angehörige am Singen teil und bringen sich mit neuen Ideen ein. Mittlerweile werden die Montage von unterschiedlichen Chören, Sologitarrist*innen, Klavierspieler*innen, Flötenspieler*innen oder Opernsänger*innen begleitet. Für jeden Teilnehmenden oder Besuchenden ist eine Gänsehaut garantiert, wenn die weihnachtlichen Klänge durch das gesamte Haus schallen.





Perthes-Haus, Holzwickede

Senioren machen gemeinsam Urlaub in Cuxhaven

Mitte August durften sich einige Bewohnende aus dem Perthes-Haus in Holzwickede über ein ganz besonderes Highlight des Jahres freuen – einen gemeinsamen einwöchigen Urlaub in Cuxhaven. Ermöglicht wurde die Reise durch den Förderverein des Perthes-Hauses.

Bei Sonnenschein und angenehm warmem Wetter war die



Nordsee das perfekte Ziel für die Reisegruppe, bestehend aus Bewohnenden, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen. Nachdem die Koffer und Kisten für die Versorgung und Verpflegung gepackt waren, war die Vorfreude groß! Die Urlauber lauschten am Morgen noch einer Andacht und erhielten vor der Abreise einen Reisesegen von Pfarrerin Brühl-Vonhoff im Speisesaal des Perthes-Hauses. Das Organisationsteam machte sich daraufhin schon auf den Weg, um in Cuxhaven den Empfang der Bewohner*innen vorzubereiten, welche nach dem Mittagessen aufbrachen.

Der Urlaub war für die Bewohnenden geprägt von einer perfekten Mischung aus gutem Essen, Bewegung an der frischen Luft und Entspannung. Das tolle Frühstücksbuffet und die gelegentlichen Grillabende fanden dabei ganz besonderen

Anklang. Es wurden selbstverständlich einige Ausflüge ans Meer unternommen, wie beispielsweise zur berühmten Kugelbake. Hier konnten viele große Containerschiffe und Kite-Surfer aus nächster Nähe beobachtet oder einfach der Anblick des Meeres genossen werden. Einige Reisende zog es immer wieder an den Strand und sie wunderten sich selbst über ihren ungewohnt hohen Bewegungsdrang.

Eine besondere Unternehmung war die Einkehr in ein Strandlokal, in dem dann auf der Terrasse mit Blick aufs Meer etwas getrunken wurde. Für einige Bewohner*innen ist es normalerweise sonst nicht ohne weiteres möglich im Alltag ohne Hilfe in einem Café einzukehren und es war ein großes Vergnügen, bei Lounge-Musik mit Meerblick zu entspannen. Auch das ein oder andere Gläschen Bier, Wein



oder auch mal ein Cocktail dürfen beim abendlichen Beisammensein nicht fehlen.

Ein weiteres Highlight war eine „Fotosession“, zuerst mit Hüten und Sonnenbrillen und anschließend ohne Verkleidung am Strand. Die Fotos am sonnigen Strand mit den bunten Strandkörben waren eine schöne Erinnerung an die tolle Reise. Nach acht Tagen ging es mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck wieder zurück in die Heimat.

Die Reise war eine wunderbare Abwechslung für die Bewoh-

nenden und das gesellige Zusammensein an der frischen Luft verhalf zu Erholung und Entspannung. Der Zusammenhalt aller Beteiligten war großartig und die Bewohner*innen unterstützten sich während des Urlaubs mit Geduld gegenseitig. Auch die Beteiligung an alltäglichen Dingen wie der Essenszubereitung taten den Teilnehmenden gut und viele blühten bei all den gemeinsamen Aktivitäten und den Zuwendungen auf, die eine solche Reise in einem Selbstversorgerhaus ermöglichen. Das leckere Essen sorgte zudem, in Zusammenhang mit viel frischer Luft und Bewe-

gung, für deutlich mehr Appetit. Auch die entspannte Nähe zu den Begleitpersonen gab allen Beteiligten die Möglichkeit, sich gegenseitig sehr viel besser kennen zu lernen.

Einzelne Bewohner*innen machten sogar erkennbare Fortschritte, was beispielsweise die mentale Orientierung, die Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit, die Schlafqualität und die Mobilität betrifft. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass sich diese guten Veränderungen auch nach der Rückkehr in die Pflegeeinrichtung fortsetzen.

Bettina Franke

Haus am Quell, Sprockhövel

Kneipp-Anwendungen im Sinnesgarten

Zur Beruhigung und der geistigen Fitness trägt die „Tasse Kaffee der Naturheilkunde“ bei: Das kalte Armbad wirkt als Muntermacher ausgleichend und anregend zugleich.

Bereits im Frühjahr 2023 wurden Pläne geschmiedet, wie der Kneipp-Verein Sprockhövel die Kooperation mit dem Haus am Quell wiederbeleben und aktiv gestalten kann. Denn mit dem Anbau wurde im Sinnesgarten ein Kneippbecken für Armbäder errichtet, dem nun noch stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Gemeinsam mit dem Sozialen Dienst erarbeiteten drei Mitglieder des Kneipp-Vereins ein wöchentlich wiederkehrendes Programm. Das kalte Armbad eignet sich besonders morgens oder im frühen Nachmittagsbereich. Für die Anwendung wird das Kneipp-Becken mit kaltem Wasser gefüllt, sodass sich die Arme bis zur Mitte der Oberarme eintauchen lassen.

Die Arme werden dabei 30 Sekunden in das kühle Nass gehalten. Im Anschluss wird das anhaftende Wasser abgestreift, nicht abgetrocknet. Dann bewegt man seine Arme, bis ein Wärmegefühl eintritt.

Diese Anwendung wurde zehn Bewohnenden während der warmen Monate jeden Donnerstagvormittag zur Aktivierung im Sinnesgarten ermöglicht, sofern das Wetter Außenaktivitäten zuließ.

Ein ehrenamtliches Engagement, das den im Haus am Quell lebenden Menschen einen besonderen Moment der Sinnlichkeit bereitet.

Janosch Müller



Matthias-Claudius-Haus, Sprockhövel

Tradition Singkreis



Der Singkreis in frühen Jahren

Schon seit fast 40 Jahren trifft sich die Bewohnerschaft einmal wöchentlich in sehr großer Runde zum Singkreis. Je

nach Jahreszeit oder Anlass werden saisonale Lieder, Volkslieder, Schlager oder Adventslieder gesungen – und dabei kommt richtig Stimmung auf. Die musikalische Begleitung war im Laufe der Jahre dabei sehr unterschiedlich. Seit vielen Jahren spielt ein Musiklehrer und Chorleiter am hauseigenen Flügel, und dieses Instrument passt hervorragend zum großen Chor von bis zu 40 Personen.

Moderiert wird der Singkreis von Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes. Wunschlieder werden im Vorfeld aufgenommen und inhaltlich eingebettet. Von „Hoch auf dem gelben Wagen“ über „das Steigerlied“ bis hin zu „Leise rieselt der Schnee“ oder Segensliedern ist alles dabei.

In dieser Runde nehmen Bewohner*innen aus dem ganzen Haus und mit sehr unterschiedlicher gesundheitlicher Verfassung teil. Eines haben aber alle gemeinsam: den Spaß an der Musik und dem

gemeinsamen Singen. Dabei spielt es keine Rolle, wie gut Melodien gehalten werden können oder wie textsicher man ist. Die Musik aktiviert, motiviert, weckt Erinnerungen und macht gute Laune. Musik erreicht uns Menschen auf einer tiefen universellen Ebene und kann auch gesundheitlich positiv wirken.

Begleitet werden die Bewohnenden von Mitarbeitenden der zusätzlichen Betreuung. So ist sichergestellt, dass alle teilnehmen können, die das möchten.

Der Förderkreis Matthias-Claudius-Haus e.V. hat im Jahr 2020 dafür gesorgt, dass der alte Flügel gegen einen neuen ausgetauscht wurde. Nun, mit neuem Klang des Instrumentes, macht das Singen gleich noch mehr Spaß.

„Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile“ stellte schon Aristoteles fest. Wer einmal in einem Orchester, einem Chor oder einer Band mitgewirkt hat, kennt diesen Effekt auch aus dem musikalischen Bereich. Wir erleben dieses kleine Wunder jede Woche und freuen uns immer wieder darauf.

Andrea Flessa



Perthes-Altenhilfe Süd

Senioren zurück in Neuenrade

Umzug nach eineinhalb Jahren Interim: ESZ wieder mit Leben gefüllt

Ein großer Umzugswagen parkt vor der Eingangstür des Evangelischen Seniorenzentrums (ESZ), Betten und Umzugskartons werden gerade ausgeladen. Karl-Heinz Reinhardt platziert einen großen Flachbildfernseher vorsichtig auf einem Stapel Umzugskartons. Reinhardt und seine Kollegen haben gut zu tun: Zwei 7,5-Tonner des Umzugsunternehmens Schlotmann pendeln zwischen Altena und Neuenrade hin und her, um das Hab und Gut der Bewohner zu transportieren. Der Großteil der 74 Bewohner ist schon da.



Schlotmann-Mitarbeiter Karl-Heinz Reinhardt musste einige Male mit dem Lkw zwischen Altena und Neuenrade pendeln. Im Einsatz war er mit dem 7,5-Tonner. Einen größeren Lkw zu nutzen war nicht möglich, denn in Altena müssen alle Fahrzeuge durch einen niedrigen Torbogen.

Die vergangenen rund 18 Monate waren sie übergangsweise im ehemaligen St.-Vinzenz-Krankenhaus in Altena untergebracht. Denn die Evangelische Perthes-Stiftung e.V. als Träger des ESZ ließ die Einrichtung in Neuenrade umfassend sanieren und umbauen. Diese Arbeiten sind nun fast abgeschlossen und für die Senioren geht es endlich zurück.

Im Eingangsbereich ist eine Willkommenstheke mit alkoholfreiem Sekt aufgebaut, Mitarbeiter huschen hin und her, bringen sich an allen Ecken und Enden ein oder suchen Kontakt zu Leiterin Andrea Fischer, welche die Fäden in der

Hand hält. Untermalt wird die Betriebsamkeit von gelegentlichen Maschinengeräuschen. Handwerker sind noch mit Restarbeiten befasst. Dort, wo neulich noch Bohrhämmer im Einsatz waren und Staub im Sonnenlicht flirrte, sitzen nun schon die ersten Bewohner wieder, unterhalten sich über Fußball und gönnen sich Kaffee und Waffeln, die frisch aus der neuen Küche kredenzt werden.

Überhaupt ist alles neu im Evangelischen Seniorenzentrum an der Graf-Engelbert-Straße. Es gibt ein Farbkonzept für jede Etage. Auf jeder Ebene gibt es zudem einen offenen Theken- und Küchenkomplex mit einem Ess- und Aufenthaltsbereich, in dem sich



Einrichtungsleiterin Andrea Fischer und die Ehrenamtliche Esther Petersmann in einer der neuen Etagenküchen.

schon jetzt die Bewohner tummeln. Auch eine Therapeutin ist mit Handpuppe „Lukas Willi“ unterwegs, um die Bewohner zu unterhalten oder auch Hilfestellung im umgebauten Gebäude zu geben.

Die Senioren wurden in zwei Partien von Altena nach Neuenrade gebracht. Gut eineinhalb Jahre hatten sie im ehemaligen St.-Vinzenz-Hospital in einer durchaus ansprechenden Interimslösung gewohnt. Ein Großteil der Bewohner kommt nun auch wieder mit zurück in das nun frisch sanierte Seniorenzentrum.

Alles wurde neu hergerichtet. 80 Prozent der Räume sind Einzelzimmer mit Zugang zum Bad. Der Rest sind Zweierzimmer mit Bad. „Nicht alle wollen unbedingt allein wohnen“, sagt Leiterin Andrea Fischer.

Die Seniorenhilfeeinrichtung ist offenbar begehrt: Die Leiterin spricht von einem „hohen Zulauf an Anmeldungen“. Sie hat „schon 35 Anfragen“ überwiegend von Neuenradern vorliegen. Unter den neuen Bewohnern sind auch ein paar Altenaer, ansonsten besteht der Großteil der Heimbewohner aus Neuenradern.

Mit in der Einrichtung lebt auch der Nachrodter Uwe Kemmerling. Er versteht sich gut mit dem Neuenrader Wolfgang Schmidt. Fußball verbindet die beiden. Sie freuen sich schon auf Freitag – dann geht es mit der Zweiten Bundesliga los. Schmidt gehört zu jenen Neuenradern, die exzel-

„Wir haben einen hohen Zulauf an Anmeldungen.“

35 Anfragen liegen vor.“

Andrea Fischer,
Leiterin des ESZ Neuenrade

lent gekickt haben. Schmidt sei Goalgetter und Torschützenkönig in der damaligen Westfalenliga gewesen, erläutert Kemmerling. Schmidt selbst verweist darauf, dass man „gute Leute“ haben müsse, die dem Stürmer auch die Bälle liefern sollten. Schmidt war auch lange Trainer in Küntrop. Die beiden Fußballfans nehmen den Umzug jedenfalls gelassen: Alles habe bestens funktioniert.

Leiterin Fischer betont, dass die Bewohner immer über die Fortschritte der Sanierung informiert worden seien, dennoch sei der Umzug für die meisten ein Highlight. Trotz des Umzugs können die Essenszeiten eingehalten werden, auch der Snack zwischendurch fehlt nicht. Dass das alles auch so funktioniert, liege auch an den ehrenamtlichen Helfern, die sich im Rahmen des Umzugs einbrächten, Waffeln backten oder auch Transportfahrten übernehmen. Fischer bedankt sich ausdrücklich bei allen.

Peter von der Beck,
Süderländer Volksfreund vom 26.07.2023



Reichlich Umzugskartons waren auf die Zimmer zu verfrachten. Gut, dass es dort Aufzüge gibt.

Altena

Qualifizierungsfeier im Ellen-Scheuner-Haus

Am 22.09.2023 wurden im Ellen-Scheuner-Haus in Altena der Abschluss der Baulichen Qualifizierung der Einrichtung, und der damit verbundene Rückzug aus dem Interim gefeiert. Mehr als 100 Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Bewohner*innen und Gäste feierten unter Beteiligung des mit der Einrichtung verbundenen Pfarrer Jürgen Ruck einen besonderen Gottesdienst in der vollbesetzten Lutherkirche und ließen den Tag anschließend in den Räumen des Ellen-Scheuner-Hauses ausklingen.

Umbau

Rund 9,6 Millionen Euro wurden für den Umbau der Einrichtung eingesetzt. Nach rund 18-monatiger Bauzeit und Interimslösung im alten Altenaer Krankenhaus stand für die Bewohnenden im Juli 2023 der lang ersehnte Rückzug in das frisch renovierte Ellen-Scheuner-Haus in Altena an. Nun verfügt die Einrichtung über 73 Plätze in 49 Einzelzimmern und 12 Doppelzimmern.

Gottesdienst und Grußworte

Der Gottesdienst begann mit einer Lesung zum Thema „Der Schlüssel zum Himmelreich“ von Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.). Passend dazu hielt der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, Pastor Dr. Jens Beckmann, eine Predigt.

Es folgten ein herzlicher Dank von Wilfried Koopmann an die Mitarbeitenden der Einrichtung und Grußworte von Vertreter*innen der Kirchengemeinden, der Stadt Altena und aus der Einrichtung.

Einrichtungsleitung Petra Winkler hielt das Schlusswort, bedankte sich bei allen Beteiligten und lud alle zum anschließenden feierlichen Beisammensein und möglichen Hausbesichtigung ein.

Farina Mais



Hinten v.l.: Pastor Dr. Jens Beckmann (stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V.), Kai Hagen (Vorstandsvorsitzender Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis), Claudia Sauer (Gemeindeschwester Trinitatis Gemeinde), Pfarrer Jürgen Ruck, Petra Winkler (Einrichtungsleitung Ellen-Scheuner-Haus), Ralf Lohscheller (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Süd), Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.).

Vorne v.l.: Helmut Göss (stellv. Bürgermeister Stadt Altena), Sandra Kampling (Mitarbeitervertretung Ellen-Scheuner-Haus), Filiz Gecici (Mitarbeiterin Ellen-Scheuner-Haus), Gabriele Schmidpeter (Mitarbeitervertretung Ellen-Scheuner-Haus), Lutz Vormann (Beiratsvorsitzender Ellen-Scheuner-Haus).

Ellen-Scheuner-Haus, Altena

Freude über Rückzug ins neue alte Zuhause



Nach 18 Monaten im Interimsquartier im ehemaligen St. Vincenz Krankenhaus in Altena fand Anfang Juli endlich der Rückzug in das neu gestaltete und qualifizierte Ellen-Scheuner-Haus statt.

Vor dem Umzug gab es regelmäßige und intensive Planungsbesprechungen mit der „AG Umzug“ und auch mit dem Umzugsunternehmen, von dem wir uns wieder sehr gut beraten und begleitet fühlten.

Denn eines war uns allen klar – der Umzug eines Altenheims ist wahrhaftig keine Kleinigkeit.

Alle Bewohnenden und Mitarbeitenden waren vor dem Termin voller Vorfreude aber natürlich auch etwas aufgeregt. Obwohl es schon Bilder von der neuen Einrichtung und den Zimmern zu sehen gab, war die Spannung groß.

Nach dem Frühstück am 03. Juli 2023 konnte der sehr gut geplante und vorbereitete Umzug endlich losgehen. Die Fahrt von unserer Interimsunterkunft bis zum Ellen-Scheuner-Haus in der Stadtmitte in Altena war nicht weit. Als die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen in der neuen Einrichtung ankamen, wurden sie herzlich von Ehrenamtlichen und weiteren Mitarbeitenden mit Getränken und frisch gebackenen Waffeln empfangen. Die Freude war groß – insbesondere über die schönen hellen und modern gestalteten Räumlichkeiten. Manch einer verdrückte sogar ein Tränchen der Rührung.

Bereits am Vormittag des nächsten Tages waren schließlich alle Bewohner*innen im neuen/alten Ellen-Scheuner-Haus angekommen und richteten ihr neues Zuhause ein. *Petra Winkler*

Ellen-Scheuner-Haus, Altena

Geschenke für Bewohnende und Mitarbeitende

Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Ellen-Scheuner-Hauses in Altena wurden kürzlich mit kleinen Geschenken von der Altenaerin Jeanet Strothmann überrascht: Sie hatte für jede*n ein selbstgemachtes Sorgenwürmchen mit einer kleinen Karte dabei. Alle Beschenkten haben sich sehr gefreut und bedanken sich ganz herzlich!

Hanna Escher



Wichernhaus Iserlohn

Workshop „Musik bei Demenz“



„Wenn die Erinnerung ins Herz umzieht“ – unter diesem Motto lud das gerontopsychiatrische Zentrum des LWL Iserlohn zum diesjährigen Welt-Alzheimerstag am 21.09.2023 ein, um Betroffene und Angehörige über Demenz und mögliche Hilfestellungen zu informieren. Das Wichernhaus Iserlohn war hier als Mitglied im Demenznetzwerk Iserlohn mit gleich zwei Angeboten vertreten und nutzte zudem den Anlass, um mit einigen Bewohner*innen einen Ausflug dorthin zu unternehmen. Nachdem Michael Joithe, Bürgermeister der Stadt Iserlohn, die Veranstaltung eröffnet hatte, stellten sich die einzelnen Einrichtungen und Organisationen den Besuchern vor. So vertrat Anja Fellechner als Einrichtungsleitung im Wichernhaus Iserlohn die Evangelische

Perthes-Stiftung e. V., lud zum Workshop „Musik bei Demenz“ von Timon Ihne (Sozialdienstmitarbeiter im Wichernhaus Iserlohn) ein und bedankte sich bei den Ehrenamtlichen des Wichernhauses, welche an diesem Tag für alle Besucher Waffeln zubereiteten. Die Bewohnenden des Wichernhauses unterstützten Timon Ihne beim Workshop und brachten den Besuchern so einige praktische Beispiele dar, um die verschiedenen musiktherapeutischen Methoden im Umgang mit Demenz aufzuzeigen. So wurden u.a. viele verschiedene Volks- und Schlagerlieder mit Gitarrenbegleitung vorgetragen und von Erfahrungen über die Wirkung von Musik bei Demenzerkrankungen berichtet.

Timon Ihne

Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum, Lüdenscheid Lesung „Benny und Bounty“

Ende August war die Autorin Manuela Vormann zu Gast im Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum und las aus ihrem Buch „Benny und Bounty – eine außergewöhnliche Reise“ vor. Die Geschichte spielt in Schalksmühle, einem Ort in der Nähe von Lüdenscheid, der vielen der Zuhörenden gut bekannt war. Von dort aus gehen die zwei Kaninchen Benny und Bounty auf Reisen in die umliegenden Orte und lernen viele andere Tiere wie z. B. das Pferd „Robinson Crusoe“, einen alten Fuchs (den Herrn des Waldes) und das Eichhörnchen „Pinki“ kennen.

An der Lesung nahmen rund 50 Bewohner*innen teil und lauschten gespannt den Geschichten. Auch die Illustrationen des Buches fanden großen Anklang. Diese konnten nach der Lesung ausgiebig betrachtet werden und es fand ein reger und fröhlicher Austausch statt.

Heidi Bettien-Heuser



Perthes-Haus Nachrodt

Spiel und Spaß für Jung und Alt



Eine liebgewordene Tradition im Perthes-Haus in Nachrodt ist der regelmäßige Besuch einer Gruppe von Kindern aus dem offenen Ganztags der örtlichen Grundschule. Nach einer längeren Pause wurde das Angebot von allen Beteiligten schon wieder sehnsüchtig erwartet.

einhergehend auch Geduld und Rücksichtnahme über eine gute Erfahrung. Leider wohnen die Großeltern oder Urgroßeltern der Kinder und auch die Enkel der Senioren teilweise weiter entfernt sodass der Kontakt zwischen den Familien nicht häufig stattfinden kann.



In entspannter und schöner Atmosphäre begegnen sich „Jung und Alt“, trinken gemeinsam Kaffee, Kakao oder Saft, tauschen sich aus und spielen dann beispielsweise gemeinsam Gesellschaftsspiele. Dabei blühen Kinder und Senioren gleichermaßen auf und haben viel Freude und großen Spaß. Für beide Gruppen ist das gemeinsame Beisammensein und damit

Daher wird dieses Zusammenkommen der Generationen für alle als sehr bereichernd erlebt. Der Nachmittag vergeht wie im Flug und alle Beteiligten freuen sich schon auf den nächsten gemeinsamen Nachmittag im Perthes-Haus.

Petra Winkler



Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Spaß an der Bewegung in der Altenpflege

Unter dem Titel „Zertifikat Bewegung in Alten-/Pflegeeinrichtungen“ fand für die Mitarbeiterinnen

des Ernst-Wilm-Hauses in Arnsberg eine sehr vielseitige Schulung durch den KreisSportBund HSK e. V. statt.

Referentin Ulla Tigges vermittelte an zwei Fortbildungstagen viele spannende Anregungen mit den Schwerpunkten Koordination und Kognition in Form von Bewegungsangeboten für immobile Menschen. Auch Bewegungsangebote mit

dem Einsatz von Musik und Musikinstrumenten, das Tanzen im Sitzen und mit Rollatoren, Entspannungstechniken und Schwindeltraining wurden besprochen.

Ein besonderes Highlight war das Vermitteln von Grundkenntnissen des Ukulele-Spiels und das „Elefanten-Fußball Turnier mit Poolnudeln und Bällen“. Mit viel Freude haben die Teilnehmerinnen Neues erlernt und werden vieles davon in ihrer praktischen Arbeit anwenden.

Das Ernst-Wilm-Haus bedankt sich herzlich bei Ulla Tigges für die spannenden und interessanten Tage und kann dieses Angebot sehr weiterempfehlen!

Jochen-Klepper-Haus, Menden

Seniorenheim wird zum Modehaus

Einen besonderen Tag erlebten die Bewohner*innen Ende August im Jochen Klepper Haus auf der Platten Heide. Das in Menden-Lendringsen ansässige Modehaus Wortmann kam mit einer Auswahl seines Bekleidungsassortimentes in die Senioreneinrichtung und gestaltete den Wintergarten des Hauses kurzerhand in eine kleine Boutique um. Bereits während des Aufbaus der Kleiderständer riskierten neugierige und modeinteressierte Bewohner*innen im Foyer erste Blicke auf die mitgebrachte Ware. Nach Beendigung der Vorbereitungen hatten die Hausbewohner*innen so die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre Mode der aktuellen Saison aller Preisklassen einzukaufen.

Das Ehepaar Wortmann musste nicht lange auf die ersten Kund*innen warten – schnell waren Kleidungsstücke ausgewählt, angehalten, kombiniert und schließlich anprobiert. Dabei standen den Senioren*innen auch die Mitarbeitenden der Betreuung beratend zur Seite.

Höhepunkt des Tages war die für den Nachmittag organisierte Modenschau. Einige Models präsentierten schwungvoll die aktuelle Bekleidung – über Hosen, Westen, Shirts, Blusen und Jacken war alles dabei. Die Modepräsentation war sehr gut besucht. Sowohl Bewohner*innen als auch zahlreiche Angehörige ließen sich bei einem prickelnden Getränk von den vorgeführten Outfits und Kombinationsmöglichkeiten inspirieren.

Die Begeisterung war allen Zuschauer*innen in die Gesichter geschrieben und die Models wurden mit anerkennendem Beifall verabschiedet.

Mode macht eben auch im Alter noch Spaß, begeistert und schenkt Lebensqualität.

Maike Drews





Perthes-Ambulant



Tagespflege Mittrops Hof, Ahlen

Woche der Ahlener Tagespflegen

Rund um den Welt-Alzheimerstag stellten sich in der Woche vom 18.09. bis zum 22.09.23 die Ahlener Tagespflegen vor. In den Einrichtungen wurden verschiedene Themen vorgetragen und sowohl Tagesgäste und Angehörige als auch alle interessierten Ahlener Bürger*innen konnten an den Veranstaltungen teilnehmen. Dies bot gleichzeitig die Gelegenheit, die Einrichtungen kennenzulernen.

In der Tagespflege Mittrops Hof fand am ein Vortrag zum Thema „Düfte für die Sinne – mehr Wohlbefinden im Alltag“ statt. Referentin Silke Klose führte die

kleine aber sehr interessierte Runde in eine duftende Welt. Mit verbundenen Augen versuchten die Teilnehmenden, bekannte Düfte zu riechen. Das Schälen einer Mandarine weckte viele Erinnerungen.

Die Gruppe wurde darüber aufgeklärt, welche Aromen, Gewürze oder Kräuter den Gemütszustand verändern können. Was bringt beispielsweise Linderung, mehr Wohlbefinden, oder was kann unterstützen? Jeder, der mochte, konnte sich seine Hände mit einem für ihn angenehmen Aroma einreiben.

Auch ein Tee wurde hergestellt. Obwohl dieser ohne Teebeutel, Teeblätter oder Teeblüten gemacht wurde, war dieser sehr aromatisch.

Als sich der Vortrag dem Ende zuneigte, waren sich alle einig, dass sie Frau Klose noch gerne weiter zugehört hätten. Es war ein rundum gelungener Nachmittag, mit vielen praktischen Übungen, Gesprächsaustausch und alle gingen mit gutem Wohlbefinden in das Wochenende. Die Sinne waren positiv ange-regt worden.

Lisa Specking



Nordsee-Urlaub Tagespflege Meckmannshof, Münster

Tagespflege ist mehr als nur Pflege!

Ein ganz besonderes Abenteuer erlebten fünf Gäste der Tagespflege vom Ev. Seniorenzentrum Meckmannshof. Für sie ging es Mitte September in Begleitung von zwei Pflegefachkräften in einen Kurzurlaub in den Center Park an der Nordseeküste.

Mit insgesamt vier Rollatoren und einem Rollstuhl ging es für einige Gäste das erste Mal in ihrem Leben überhaupt in den Urlaub. Zum ersten Mal das Meer sehen und Muscheln sammeln. Von einem Ausflug nach Cuxhaven, über einen Bingo-Abend im Center Park bis hin zu einer kleinen Wattwanderung am Strand von Tossens wurde den Teilnehmerinnen ein unvergesslicher Urlaub geboten.

Ein besonderes Highlight war auch der ereignisreiche Besuch des Erlebnisbauernhofs „Hof Iggwarden“. Dort übte sich die Reisegruppe im „Friesengolf“, das traditionell mit einem am Besenstiel befestigtem Gummistiefel und kleinen Fußbällen gespielt wird. Auf einer eingezäunten Wiese mit

verschiedenen Hindernissen liefen auch Schafe (liebervoll „Pulloverschweine“ genannt) frei herum und blockierten friedlich das ein oder andere Loch. Trotz Handicap im Rollstuhl hatten alle Spielerinnen ihren Spaß und genossen im Anschluss bei herrlichem Sonnenschein ein leckeres Mittagessen auf der von bunten Blumen umgebenen Terrasse des Bauernhofes.

Nach dem Ausflug ging es noch weiter zum Strand von Tossens. Dort konnten auch die nicht so mobilen Damen mit einem geliehenen „Wattmobil“ einmal ins Watt fahren – die Ebbe hautnah erleben und Muscheln sammeln. „Es ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich eine Muschel aus dem Watt in der Hand halte. Sie riecht so gut!“ so eine Teilnehmerin mit Tränen in den Augen. Ein traumhafter Sonnenuntergang am Strand bescherte den Tagesgästen einen wundervollen Abschluss eines gelungenen Kurzurlaubes.

Christine Schröder-Pannenbäcker

Musik liegt in der Luft

*Wenn Du in meiner Nähe bist
Und ich spür diesen heimlichen Zauber
Den man einmal erlebt und dann nie vergisst*

*Musik liegt in der Luft
Wenn Du durch meine Träume gehst
Und ein Lied klingt in mir und klingt bald auch in Dir
Denn Musik liegt in der Luft*

*Einmal ist ein Tag
Wie kein and'rer Tag
voller Melodie und Zauber*

*Jedes liebe Wort
Klingt wie ein Akkord
Weiter in den Herzen fort.*

Vielleicht kennen Sie den Text noch? Aber den Titel bestimmt! „Musik liegt in der Luft“ – Caterina Valente hat das Lied mit dem Text von Heinz Gietz 1957 aufgenommen.

„Musik liegt in der Luft“ – so hieß auch eine TV-Samstagabend-Show in den 1990er Jahren, damals moderiert von Dieter Thomas Heck.

Caterina Valente – sie hat übrigens am 14. Januar Geburtstag und wird dann 93 Jahre alt sein – hat mit diesem Schlager ganz präzise beschrieben, was Musik mit Menschen macht und was Menschen mit Musik machen. Aus einzelnen, unscheinbaren Tönen wird eine Melodie. Nicht der einzelne Ton, sondern eigentlich erst der gekonnte Tonwechsel lässt Musik entstehen. Es gibt fröhliche Musik, traurige, aufregende, beruhigende, gefühlvolle und langweilige Musik.

Natürlich ist es ein Liebeslied, das Caterina Valente da singt. Liebe und Musik – das gehört irgendwie zusammen. Wer verliebt ist, der pfeift mal ein Lied. Oder er hat eine Melodie im Kopf, die er mit dem Lieblingsmenschen verbindet.

Wer mal ein wenig über die Biographie von Caterina Valente gelesen hat, der mag erstaunt sein: Caterinas Vater war ein Akkordeonspieler, ihre Mutter ein Musikclown – geboren wurde sie 1931 und stand schon als Fünfjährige mit ihren drei Geschwistern in der Manege. In den Wirren des 2. Weltkrieges wurde sie in Breslau festgesetzt, nach Russland deportiert – und gelangte nach dem Krieg wieder zurück nach Paris, wo sie als 16-Jährige in einem Nachtclub auftrat. Das klingt nach etwas anderem als einer behüteten Kindheit und Jugend. Anlässlich ihres 90. Geburtstags beschrieb „Die Tageszeitung“ – taz ihre Werte:

„Konsequenz, körperliche Disziplin, eisiger Fleiß, sehr harte Arbeit am eigenen Können und Verzicht auf alle Starallüren zugleich.“ Heute lebt sie in Lugano.

„Musik liegt in der Luft“ – in der Adventszeit trifft das in besonderer Weise zu. Egal, ob Chris Rea mit „Driving home for christmas“ oder bildungsbürgerlich mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ – Advent und Musik gehören zusammen. Das ist gut so.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;“ das wird am 1. Advent überall in den Kirchen gesungen. Wir sollen uns vorbereiten auf die Geburt des Christuskindes – Gott in einem Kind. In einem verletzlichem Neugeborenen, das selbst Schutz braucht, weil es noch nicht eigenständig leben kann. Welch ein Gott, der sich selbst so schutzlos macht!

Musik drückt immer auch Gefühle aus. Lassen Sie sich verzaubern – von der Musik, denn Gott nutzt auch sie, um den Menschen nahe zu sein.

Und zum Schluss: Nehmen Sie einmal den Text und denken sich hinter das Du bzw. Dir der geliebten Person „Gott“. Dann haben sie ein wundervolles Gebet ...

Pastor Dr. Jens Beckmann

Perthes-Arbeit



Börde-Werkstätten, BT Börde-Industrie-Service Gesichter der Zeit

Beschäftigte des Betriebsteils Börde-Industrie-Service der Börde-Werkstätten sind Teil eines ganz besonderen Fotoprojektes. Unter dem Titel „Gesichter der Zeit“ sind die Mitarbeitenden ein Teil eines „Zeitbildes“ des 21. Jahrhunderts, welches Hannes Dülberg im Rahmen seiner Abschlussarbeit im Studiengang Fotografie in Dortmund fotografisch festgehalten hat.

Hannes Dülberg bezieht sich mit seiner Arbeit „Gesichter der Zeit“ auf den deutschen Fotografen August Sander, der vor gut 100 Jahren, Mitte der 1920er-Jahre, erstmals die Idee zu dem

Langzeit-Fotoprojekt „Menschen des 20. Jahrhunderts“ formulierte. Dieses besteht aus Portraitfotos von Menschen, die jeweils stellvertretend für eine gesellschaftliche Gruppe stehen. „Da der Einzelmensch keine Zeitgeschichte macht, wohl aber den Ausdruck seiner Zeit prägt und seine Gesinnung ausdrückt, ist es möglich, ein physiognomisches Zeitbild einer ganzen Generation zu erfassen und zum Ausdruck im Photo zu bringen“, schreibt August Sander 1931.

Mit Sanders Ideen im Hinterkopf fotografierte Hannes Dülberg in meist zufälligen Begegnungen

junge Menschen, um selbst ein „Zeitbild“ zu erstellen. Junge Menschen interessieren ihn besonders, weil sie aktuelle Trends oft schnell erkennen, darauf reagieren und diese mitgestalten. Außerdem ist die Jugend und das junge Erwachsenenalter die Zeit, in der Menschen beginnen, bewusst Ihre Zugehörigkeit zu repräsentieren. Durch Kleidung, Frisur, Sport, Hobby oder Beruf wird deutlich gemacht, wer man ist und wo man dazugehört.

Hannes Dülberg, im Rahmen seiner Abschlussarbeit im Studiengang Fotografie in Dortmund



Hellweg-Werkstätten

*Musizieren mit Kopf, Herz
und Hand – Musik verbindet
Musikalische Angebote im Betriebsteil
Dietrich Bonhoeffer*



Trommeln sind ein lebendiger Teil der meisten Kulturen dieser Welt. Musik beeinflusst unsere Stimmungen, sie beruhigt, erregt, macht traurig, macht fröhlich. In den Hellweg-Werkstätten gibt es seit September dieses Jahres das Trommeln als musikalisches Angebot.

In der Trommelgruppe von Josef Olschewski, der während seiner Ausbildung zum Arbeitspädagogen erste Erfahrungen mit diesem Angebot machen konnte, ist jeder willkommen, der Freude am Rhythmus und gemeinsamen Musizieren hat. Es werden „alle mitgenommen“. Das Projekt ist offen und jederzeit können neue interessierte Beschäftigte dazustoßen. Die Gruppe trifft sich einmal pro Woche zum gemeinsamen Trommeln im Schulungsraum der Werkstatt. Mittlerweile konnten ausreichend Trommeln angeschafft werden, so dass einer erfolgreichen Trommelprobe nichts mehr im Wege steht.

Die Trommel ist ein ideales Instrument zum ersten Einstieg in die Musik. Und das ist es auch für die Meisten der Teilnehmenden – die erste Erfahrung mit einem Instrument.

Hier braucht es keine besonderen Vorkenntnisse und Talente: Das Zusammenspiel in der Gemeinschaft steht deutlich im Vordergrund. Motiviert und sehr konzentriert sind alle bei der Sache. Es ist schön anzusehen, wie dieses Angebot alle Teilnehmenden während des Trommelns aus dem Arbeitsalltag holt.

Neben dem Spaß bekommen die Beschäftigten der Trommelgruppe ein Gefühl für Rhythmus und lernen dabei, sich besser zu konzentrieren. Sie können kreativ sein, Gefühle ausdrücken und ihren Bewegungsdrang ausleben. Dieses intensive Erleben führt dazu, dass alle Beschäftigten

ordentlich angesteckt sind vom Trommelfieber und regelmäßig teilnehmen.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt wird die Trommelgruppe in diesem Jahr im Rahmen unserer großen Weihnachtsfeier in der Stadthalle haben und deshalb wird in den nächsten Wochen besonders intensiv und motiviert geprobt.

Neben dem Trommeln gibt es im Betriebsteil Dietrich-Bonhoeffer einen Singkreis. Hier geht es um den Spaß am Singen und das Erlernen vieler Lieblingslieder.

Einmal in der Woche wird im Kreis von ca. 15 Beschäftigten gesungen und sich nach Musik in Form von Sitztänzen bewegt. Bereits bekannte



Stücke werden geübt und als festes Ritual werden jeweils zum Ende der Singrunde Vorschläge für neue Lieder gesammelt. Jedes Mal wird ein Lied ausgesucht, welches für die nächste Woche neu auf dem Programm steht. Auf diesem Wege kann ein vielfältiges Repertoire entstehen, in dem sich jeder wiederfinden kann.

Unter dem Motto „Musik ist ansteckend und verbindet“ wünschen wir uns für die Zukunft noch viele schöne Musikmomente. 🎵 🎵

Ute Lindemann 🎵 🎵

Hellweg-Werkstätten, Betriebsteil Hellweg-Industrie-Service

Keine Chance dem Feuer

Wie Schlimmeres verhindert werden kann



Im Oktober fand im Betriebsteil Hellweg-Industrie-Service in Bergkamen-Rünthe eine Brandschutzschulung für die Beschäftigten statt.

Bevor es zum praktischen Teil kam, wurde in einem theoretischen Block erklärt, welche Gefah-

renherde es gibt, wie Brände entstehen können, wie man sie verhindern kann und wie im Falle eines Brandes entsprechend gehandelt werden muss. Auch die Abläufe einer Räumung wurden besprochen und die Durchführung des Notrufes erklärt. Bei einem Rundgang durch den Betrieb wurden Fluchtwege und Notausgänge gezeigt und die verschiedenen Symbole erläutert.

Danach kam der weitaus spannendere Teil der Schulung – auf dem Hof wurde das Löschen eines simulierten Brandes geübt. Dabei wurde jeder Teilnehmende mit der Bedienung eines Feuerlöschers vertraut gemacht und alle waren sehr engagiert bei der Sache. Bei den Feuerlöschern wurde ohne Scheu zugegriffen und jeder simulierte Brand in kürzester Zeit gelöscht. Zum Abschluss der Schulung wurde jedem Teilnehmenden eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme überreicht.

Gertrud Haermeyer

Rezepte für die Festtage

Altbiergulasch mit Spinatknödeln

Zutaten für 4 Personen:

1,5 kg Rindergulasch; 1,5 kg Zwiebeln
 2 EL Butterschmalz; Salz; 1 TL Honig
 3 gehäufte EL Paprikapulver edelsüß
 1 EL Paprikapulver rosenscharf
 2 EL Tomatenmark
 1/2 TL Kümmelsamen
 2 Lorbeerblätter
 Je ein Zweig frischer Rosmarin und Thymian

Zubereitung:

Für das Gulasch: Butterschmalz in einem großen Schmortopf (mit Deckel und Backofen geeignet) erhitzen und das Fleisch portionsweise von allen Seiten scharf anbraten. Das angebratene Fleisch aus dem Topf nehmen und zur Seite stellen.

Zwiebeln schälen und in Streifen schneiden. Nochmals ein wenig Butterschmalz in den Schmortopf geben und die Zwiebeln so lange rösten, bis sie goldbraun sind. Den Zucker hinzufügen und karamellisieren lassen.

Nun die Hälfte des milden Paprikapulvers und das Tomatenmark zu den Zwiebeln in den Topf geben, kurz rösten und im Anschluss das Fleisch zugeben. Mit Bier aufgießen, verrühren und ca. 4 Stunden zum Garen in den 85 Grad heißen Backofen stellen. Den Topf nach der Schmorzeit im Backofen auskühlen lassen und anschließend über Nacht kühl stellen.

Für die 2. Schmorphase: Am nächsten Tag den Schmortopf langsam auf dem Herd erhitzen. Die Struktur sollte sich über Nacht bereits verändert haben.

Den Backofen auf 180 Grad vorheizen. Das restliche Paprikapulver, den gemahlene Kümmel, die Lorbeerblätter und den Apfelessig unterrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Im Anschluss das Gu-

Ein Schuss Apfelessig; 500 ml Altbier
 Pfeffer; Wasser (zum Aufgießen)

500 g TK-Blattspinat
 400 g trockenes Brot oder Brötchen
 400 ml Milch
 2 Zwiebel; 2 Knoblauchzehen
 50 g Butter; 150 g Bergkäse
 4 Eier (Gr. M); 5-6 EL Mehl
 Salz, Pfeffer, frisch geriebene Muskatnuss

lasch mit so viel Wasser aufgießen, dass das Fleisch ca. zu 2/3 mit Flüssigkeit bedeckt ist. Das Gulasch nochmals für ca. 3,5 Stunden zugedeckt im Backofen schmoren. Nach Ende der Schmorzeit das Gulasch aus dem Ofen holen und abschmecken.

Für die Spinatknödel: Spinat in eine Schüssel geben und auftauen lassen. Den aufgetauten Spinat gut ausdrücken und fein hacken. Brot in kleine Würfel schneiden und mit warmer Milch übergießen. 30 Minuten ziehen lassen.

Zwiebel und Knoblauch schälen, in feine Würfel schneiden und in 1 EL Butter anbraten und anschließend auskühlen lassen. Käse fein reiben. Spinat, Zwiebelmischung, Käse, Eier und Mehl zum Brot geben. Mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen, alles gut mit den Händen verkneten. Wenn die Masse zu feucht zum Formen ist, noch etwas Mehl unterkneten.

Aus der Masse mit feuchten Händen Knödel formen und in gut gesalzenem Wasser ca. 10-12 Minuten garziehen lassen. Mit einem Schaumlöffel herausheben und abtropfen lassen.

Den Rest Butter in einer Pfanne so lange erhitzen, bis sie sich braun färbt. Spinatknödel nochmals darin schwenken. Gulasch zusammen mit den Spinatknödeln servieren. Dazu passt ein kleiner Beilagensalat z. B. mit Feldsalat mit gebratenen frischen Champignons.

Schnelle Mousse au chocolat

Zutaten für 4 Portionen:

150 g Zartbitterschokolade; 2 Eigelb
 1 EL Zucker; 2 Eiweiß, steif geschlagen
 150 ml Schlagsahne; 0,5 TL Lebkuchengewürz
 50 g Schokolade (zum Garnieren)

Zubereitung:

Die Schokolade zerkleinern und zusammen mit dem Lebkuchengewürz langsam über dem Wasserbad schmelzen. Das Wasser sollte dabei nicht kochen. In der Zwischenzeit die Eier trennen und das Eigelb mit dem Zucker schaumig rühren, bis die Masse hell wird.

Das Eiweiß steif schlagen und vorsichtig unter die Eigelb-Masse heben. Im Anschluss die geschmolzene Schokolade dazugeben. Zum Schluss die Sahne steif schlagen und ebenfalls unter die Masse heben. Mindestens 60 Minuten kühl stellen. Vor dem Servieren mit einem Messer Späne von der Schokolade schaben und die Mousse damit garnieren.

HOME

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern

ESSEN AUF RÄDERN

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr



CATERING

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl

CARE

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe





Perthes-Wohnen und Beraten

Wohnhaus Briloner Straße, Soest

Wilhelmshaven Ahoi!

Dank einer Kollektenspende der Diakonie RWL im Rahmen einer Projektförderung, starteten neun Bewohner*innen und zwei Betreuerinnen gut gestärkt und gut gelaunt am 16. Mai 2023 in Richtung Wilhelmshaven.

Nach einer recht angenehmen und staufreien Fahrt kam unsere Gruppe an dem Hotel in direkter Nähe der Stranddünen an. Voller Vorfreude auf das Meer und die örtlichen Sehenswürdigkeiten machten wir uns nach der Ankunft direkt auf den Weg zur Nordsee. Bei Sonnenschein und starker Brise ließen wir die Schönheit der Umgebung auf uns wirken.

Auf dem Tagesplan stand der Besuch von einem Wattenmeer sowie dem Marinemuseum. Die Begeisterung und das Interesse der Bewohnenden konnte man deutlich spüren. Das i-Tüpfelchen war die Begehung eines U-Bootes aus der Kriegszeit.

Nach einer erholsamen Nacht und einem ausgiebigen Früh-



stücksbuffet im Hotel, ging es in das ansässige Aquarium. Dort bewunderten wir die farbenfrohe Unterwasserwelt und die Meeresbewohner und konnten am Ende des Rundgangs einige Souvenirs ergattern. Zum krönenden Abschluss des zweitägigen Ausfluges, genossen wir unser Mittagessen mit Blick auf die wunderschöne Nordsee.

Auf der Rückfahrt bekundeten die Bewohner*innen, dass der Ausflug sehr gut gelungen sei und sie schöne Erfahrungen

und Erlebnisse für sich mit nach Hause nehmen. Eine Wiederholung wäre jederzeit sehr gerne erwünscht.

Nach ein paar Tagen haben die Bewohnenden ihre Eindrücke des Ausflugs auf Leinwänden künstlerisch festgehalten. Diese zieren jetzt unseren Eingangsbereich.

Wir als Mitarbeitende waren von dem Ausflug und den Reaktionen unserer Bewohner*innen positiv überrascht und würden eine Neuauflage jederzeit befürworten.



Walpurgis-Haus, AWG Villa Wördenweber und AWG Eichendorffstraße in Herzfeld

Bewohner*innen proben das richtige Verhalten im Brandfall –

Tolle Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Lippetal und der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.

Im September fand eine Feuerwehrrübung in den Außenwohngruppen Villa Wördenweber und Eichendorffstraße des Walpurgis-Hauses statt. Diese Aktion wurde organisatorisch und inhaltlich von langer Hand geplant. Ein erstes Treffen hierzu gab es im April mit der Freiwilligen Feuerwehr Lippetal unter der Leitung von Gemeindebrandinspektor Norbert Stuckmann, Wohnbereichsleitung André Gerlach und dem Vorsitzenden des Freundeskreises des Walpurgis-Hauses, Kurt Tomczak.

Themenschwerpunkte wie „Wie sieht ein Feuerwehrmann mit Atemschutz aus?“, „Wo ist eigentlich der Sammelplatz im Garten?“ und „Wie hört sich die Sirene an?“ wurden von den Feuerwehrleuten

im Gespräch mit den Bewohnenden verständlich erklärt. In einem zweiten Teil der Übung wurde den Bewohner*innen das Feuerwehrauto gezeigt und wer wollte, durfte sogar einmal mit dem Wasser-schlauch spritzen.

Diese Übung war eine absolute Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Die Bewohnenden probten das richtige Verhalten im Brandfall und die Kameraden der Feuerwehr lernten die Örtlichkeiten und Gebäude unserer Außenwohngruppen kennen.

Im Oktober gab es ein kleines Wiedersehen als Dankeschön – mit Brötchen und Wurst vom Grill.

André Gerlach

Wohnungslosenhilfe des Amalie-Sieveking-Hauses, Lüdenscheid

Alpakawanderung im Sauerland

Bei bestem Sommerwetter unternahmen einige Klient*innen und Mitarbeitende der Wohnungslosenhilfe des Amalie-Sieveking-Hauses in Lüdenscheid eine geführte Alpakawanderung. Mit den aufgeweckten und gemütlichen Alpakas Castro, Vulkan, Placido und Chap und einer Begleitperson ging es über die Wiblingwerder Höhen durch die schöne Natur des Sauerlandes. Alpakas sind sehr einfühlsame Tiere und haben eine beruhigende Wirkung auf Menschen. Alle Beteiligten hatten viel Freude und genossen den besonderen Spaziergang mit den ruhigen und friedlichen Alpakas in der Natur.

Elisabeth Hopp





Wohngruppe Lippetal-Herzfeld

Ein Besuch bei Helene Fischer

Im Winter 2021 saß ich mit meinen Mitbewohnern vor dem Fernseher. In einer Werbepause lief Werbung für Helene-Fischer Konzerte im Jahr 2023.

Ein Konzert, mit so vielen Menschen, ob das jemals wieder gehen wird? Wir wünschten es uns so sehr ein wenig Normalität oder zumindest eine Aussicht auf diese.

Wir fragten unsere Betreuerin, ob sie nicht mit uns dorthin fahren kann. Sie schaute im Internet und sagte, dass die Karten sehr teuer sind. Vier von uns wollten trotzdem hin. Unsere Betreuer und Angehörigen gaben auch sofort ihr ok, schließlich waren wir jahrelang aufgrund von Corona nirgendwo mehr gewesen und hatten gespart.

Dann kamen die Karten und dann hieß es warten, warten, warten!

Dann saßen wir endlich im Bulli zur Westfalenhalle und stimmten uns laut mit Helene Songs auf den Abend ein. An der Halle war alles gut organisiert, wir durften mit unserem Bulli direkt vor die Tür fahren. Vor den Eingängen warteten bereits lange Menschenschlangen. Aufgrund unserer Schwerbehindertenausweise, durften wir durch einen extra Eingang reingehen, sodass wir fast die Ersten in der Halle waren.

Dann kam der Schock! Mein Freund ist sehr groß. Er passte nicht in die Sitzreihe. Er benötigte zwei Plätze, um sitzen zu



können, aber die Halle war ausverkauft. Unsere Betreuerin versuchte mit den Ordnern der Halle, eine Lösung zu finden. Zuerst wollten sie uns auseinandersetzen, das hat mir große Angst gemacht. Letztendlich hatten wir Glück, und der Platz neben mir blieb frei. So konnten wir Gott sei Dank doch alle zusammensitzen.

Nach diesem Schock brauchten wir zur Stärkung erstmal einige Getränke und eine Currywurst mit Pommes.

Dann ging es endlich los! Der Saal wurde dunkel, das Bühnenbild leuchtete und Helene Fischer schwebte singend an einem Trapez in die Halle. Das ganze Publikum war begeistert, wir natürlich auch. In der Pause wurde sogar eine weitere Bühne aufgebaut, die ganz nah bei unseren Plätzen war. Direkt vor uns sang sie in einem „Dreharm“ befestigt mein Lieblingslied „Atemlos“. Das war so toll.

Nach fast 2,5 Stunden war die Show vorbei und wir fielen erschöpft aber glücklich, erst gegen 1.00 Uhr morgens, in unseren Betten.

Im nächsten Jahr wollen wir unbedingt wieder ein Konzert besuchen. Meine Mitbewohnerin Sabine möchte unbedingt zu Andrea Berg, ich würde mir gerne ein Musical in Hamburg ansehen. Mal sehen, was aus unseren Plänen wird.

Silke Hüser, Bewohnerin der Wohngruppe Lippetal Herzfeld



Wohnhaus Bodelschwinghstraße, Hamm Urlaub auf der Nordseeinsel Spiekeroog

Nach einer längeren Pause war es in diesem Jahr endlich wieder möglich, für einige Bewohner*innen des Wohnhauses Bodelschwinghstraße eine sechstägige Freizeit nach Spiekeroog anzubieten.

Am 23. September startete die Gruppe, bestehend aus sechs Bewohner*innen des Wohnhauses Bodelschwinghstraße (einschließlich der Außenstelle Friesenstraße sowie der Dezentralen stationären Heimplätze) und zwei Begleitpersonen Richtung Neuharlingersiel. Von dort aus setzte die Reisegruppe mit der Fähre auf die Insel über. Dort angekommen sorgte ein plötzlich einsetzender Regeneinbruch dafür, dass alle Beteiligten durchnässt bis auf die Haut im „Haus am Meer“ ankamen. Dies tat der guten Laune aber letztendlich keinen Abbruch. Sicherlich trug das sonnige Wetter ab dem Spätnachmittag des Anreisetages sein Wesentliches dazu bei, dass die Tage auf der Insel für alle zu einer entspannten und stressfreien Zeit wurden, in der das „Seelebaumeln-lassen“ im Vordergrund stand.

Neben Gruppenangeboten wie Eis essen, Mini-golf spielen, Kaffee trinken und gemeinsamen Spaziergängen am Strand oder durch den Ort, blieb für jeden Teilnehmenden ausreichend Zeit, um den Charme der Insel auf eigene Weise zu genießen. Einige führte es somit auch abends zum Strand, um die beeindruckenden Sonnenuntergänge zu bestaunen, Muscheln zu sammeln und den stetig zunehmenden Mond sowie den Sternenhimmel auf sich wirken zu lassen.



Manche genossen bereits den Sonnenaufgang in den frühen Morgenstunden.

Auch die gemütliche Unterkunft und die hervorragende Verköstigung morgens und abends im „Haus am Meer“ stießen auf Begeisterung. In einem zusätzlich angemieteten Gemeinschaftsraum traf man sich jeweils zum frühen Nachmittag zu einem Snack, für den im Vorfeld gemeinsam eingekauft worden war. Dank des guten Wetters wurde dieser Raum nicht allzu oft genutzt, aber die Außenanlagen luden ebenfalls zu guten Gesprächen oder z. B. zum gemeinsamen Musikhören ein.

Die gemeinsame Zeit endete mit einem Abschlussessen bei McDonalds hinter der Autobahnabfahrt Hamm/Bockum-Hövel, bevor die Bewohner*innen dann zurück in ihre jeweiligen Wohneinheiten gebracht wurden.

Auch im Rückblick erinnern sich alle gerne an die gelungene Freizeit, die aber trotz aller positiven äußeren Umstände auch nur deshalb gelingen konnte, weil die Teilnehmenden in der Gruppe auf gegenseitige Rücksichtnahme und Einhaltung der gesetzten Regeln bedacht waren und einen humorvollen Umgang miteinander pflegten.

Martina Frie und Thorsten Schwarz



Wohnhaus
Briloner Straße,
Soest

Bereich Alltags- begleitung: Ausflug nach Warstein- Hirschberg



Ein Tagesausflug, organisiert und begleitet von dem Bereich Alltagsbegleitung des Wohnhauses Briloner Straße in Soest, führte eine Gruppe von Interessierten nach Warstein-Hirschberg ins Bilsteintal.

Vor Ort angekommen standen die Wildtiergehege auf dem Programm. Als erstes wanderten wir am Gehege der Sikahirsche entlang, die etwas entfernt mit Gras beschäftigt waren. Dann gelangten wir zum weitläufigen Gehege der Wildschweine, die zunächst nur in der Ferne zu entdecken waren. Nach einer kleinen Bergetappe erreichten wir die Rothirsche, die wie selbstverständlich am Zaun auf eine Streicheleinheit bzw. auf Futter warteten. Die Zutraulichkeit der Tiere konnten wir zum Anlass nehmen, hier vor Ort für einen längeren Zeitraum zu verweilen und das Ganze auf uns wirken zu lassen. Ein weiterer Marsch durch das dichte Waldgebiet führte die Gruppe zu den Luchsen, die es allerdings vorgezogen hatten, es sich im Dickicht gut gehen zu lassen.

Wieder beim Rothirschgehege angekommen, konnten wir die Brücke passieren, welche mittels Aufstieg an beiden Gehegen der Hirsche angrenzte und einen herrlichen Blick auf die Gehege selber und die umliegende Natur gewährte. Die Gelegenheit wurde genutzt, hier einmal innezuhalten und das Ganze auf sich wirken zu lassen.

Ein Weg führte uns vorbei an den Füchsen bis hin zum Aufstieg mit Gipfelkreuz, den einige Mutige erklommen, um einen atemberaubenden Blick über das Bilsteintal zu ergattern.

Als nächstes gelangten wir zum Gehege der Waschbären, die für einige lustige Momente innerhalb unserer Gruppe sorgten, indem sie ihre Tatzen durch das Gitter steckten, Hände entgegennahmen und an Hosenbeinen zupften.

Nun wurde mit Spannung erwartet, was es mit der Führung durch die Tropfsteinhöhle auf sich hätte. Die Höhle dient seit 1888 als Schauhöhle und wird von Besuchenden aufgrund ihrer imposanten Erscheinung stark frequentiert. Die Tour gestaltete sich sowohl als äußerst attraktiv und spannend, als auch gut verständlich durch die Erläuterungen unseres Führers vermittelt.

Als abschließendes Highlight kehrten wir noch in die Waldwirtschaft ein, in der die Beteiligten ein Menü à la carte auswählten.

Fazit der Gruppe auf dem Rückweg: Gerne wieder!!!

Heike Krier

Ambulant Betreutes Wohnen im Kreis Unna

Feierliche Eröffnung



Von links: Ralf Eggers (Sprecher der Klient*innen), Gerrit Rest (Bereichsleitung ABW), Anja Josefowitz (Assessorin im Ev. Kirchenkreis Unna und Kuratoriumsvorsitzende), Elke Kappen (Bürgermeisterin Stadt Kamen), Anne Löffel (Sprecherin der Klient*innen), Dr. Jens Beckmann (Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V.), Hanna Schulze (Beigeordnete Stadt Kamen), Christoph Mertens (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Wohnen und Beraten)

Am 14.09.2023 wurden in der Weststraße 18 in der Innenstadt von Kamen die neuen Räumlichkeiten für das Ambulant Betreute Wohnen im Kreis Unna festlich eingeweiht. Gut 30 geladene Personen kamen zu diesem Anlass zusammen und brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, wie gut Ort (ehemaliges Café Ebbinghaus), Lage (mitten in der Innenstadt) und Funktionalität gepaart mit freundlicher Innenarchitektur zusammenpassen.

Bei Musik, Grußworten und einem Büffet feierten die Gäste die neuen Räumlichkeiten für individuelle Beratung und Assistenz für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder psychischen Erkrankung.

Im Anschluss öffnete sich die Feier für zahlreiche Klient*innen, die ein besonderes Programm erwartete.

Ulrike Egermann



Die Evangelische Perthes-Stiftung auf facebook:





Perthes-Intern

Stabsbereich Qualitätsmanagement

Kai-Uwe Bäurich in den Ruhestand verabschiedet

Nach 37 Jahren bei der Evangelischen Perthes-Stiftung und 45 Jahren in der Diakonie wurde der langjährige Leiter des Stabsbereichs Qualitätsmanagement, Kai-Uwe Bäurich, am 30.08.2023 in den Ruhestand verabschiedet. Im Juni 1986 übernahm Bäurich die Aufgabe des Heimleiters im Eva-von-Thiele-Winkler-Haus in Nordwalde, das er inhaltlich aufbaute und in der evangelischen Diaspora als Einrichtung verankerte. Viele Widerstände – auch durch die konfessionelle Prägung ausgelöst – galt es zu überwinden.

15 Jahre später kam der Wechsel von der Behindertenhilfe in die Altenhilfe und Kai-Uwe Bäurich übernahm die Einrichtungsleitung des Evangelischen Altenhilfezentrums in Burgsteinfurt. Nach 13 Jahren erfolgte dann der „Ruf“ nach Münster in die Leitung des Stabsbereichs Qualitätsmanagement.



*In einem feierlichen Gottesdienst in der Münsteraner Adventskirche mit anschließender Feier wurde Kai-Uwe Bäurich (M.) von den EPS-Vorständen sowie vielen Wegbegleiter*innen in den Ruhestand verabschiedet.*

save the date

Neujahrsempfang: 25. Januar 2024



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e. V.
menschennah.



Verabschiedung von Wilfried Koopmann,
Vorsitzender des Vorstands
der Evangelischen
Perthes-Stiftung e. V.



Einführung von Michael Wermker,
neuer kaufmännischer Vor-
stand der Evangelischen
Perthes-Stiftung e. V.

Donnerstag, 25. Januar 2024, 09:30 Uhr, Pauluskirche in Kamen
und im Anschluss Stadthalle in Kamen

Pflegeschule der Ev. Perthes-Stiftung e.V.

Fantasiereicher Ausbildungsauftakt mit Storytelling und Gottes Segen



Am 04.10.2023 fand im Dietrich-Bonhoeffer-Seniorenzentrum Lüdenscheid der Einführungstag für die neuen Pflege-Azubis statt. Die Pflegeschule der Ev. Perthes-Stiftung e.V. begrüßte 25 motivierte Auszubildende, die sich für die Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau entschieden haben.

„Der Pflegeberuf hat eine elementare Bedeutung für die Gesellschaft. Darüber hinaus jedoch erwar-

tet Sie eine erfüllende, menschnahe Tätigkeit“, stellte der Geschäftsbereichsleiter der Altenhilfe Süd der Ev. Perthes-Stiftung, Ralf Lohscheller, in seiner Begrüßungsansprache heraus. Schulleiterin Edeltraud von der Höh hieß die neuen Auszubildenden ebenfalls herzlich an ihrem neuen Lernort willkommen und unterstrich die Vielfalt der Aufgaben und der interessanten Themen, die ihnen auf dem Weg zur Pflegefachkraft begegnen werden.

Anschließend feierten die Auszubildenden mit den eingeladenen Vertretern der zwölf Kooperationseinrichtungen einen Willkommens-Gottesdienst zum Thema: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Pfarrer Dirk Grzegorek aus Werdohl segnete die neuen Schülerinnen und Schüler während des Gottesdienstes. Pop-Kantorin Nicole Trester aus der Erlöserkirchengemeinde Lüdenscheid begleitete ihn mit einer stimmungsvollen Liedauswahl.

Zur allgemeinen Überraschung wurden alle Anwesenden nach dem Gottesdienst eingeladen, sich in



das Reich der Fantasie entführen zu lassen. Tanja W. Schreiber vom FabulArt Erzähltheater Hamm fesselte die Zuhörenden mit einer Storytelling-Performance. Ihre unterhaltsamen Geschichten erzählten vom Zauber des Zusammenhalts und warum es sich lohnt, in die Stärke eines neuen Teams zu vertrauen.

Am „ersten“ Schultag durfte die Schultüte für die neuen Schülerinnen und Schüler natürlich nicht fehlen. Neben einem süßen Gruß fanden die neuen Mitarbeitenden darin eine persönliche Pausentasse von der Ev. Perthes-Stiftung.

Bevor es zum Unterricht in die benachbarte Pflegeschule ging, stärkten sich die Anwesenden bei einem leckeren Grillimbiss und hatten die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen. „Uns ist es wichtig, die neuen Azubis nicht nur bestmöglich

auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten, sondern von Anfang an ein Gemeinschaftsgefühl zu fördern“, unterstrich Edeltraud von der Höh. „Im vertrauensvollen Miteinander gelingt die Reise in die Pflegekarriere am besten.“



Am Ende des Tages waren sich alle Beteiligten einig: Die neue Arbeit im Team wird Spaß machen, und fachlich sehr interessant sowie persönlich sinnstiftend werden!

Udo Terschanski



Diakonissenmutterhaus Münster gGmbH 50-jähriges Einsegnungsjubiläum

Sr. Ilse Dohna feierte am 07.10.2023 ihr 50-jähriges Einsegnungsjubiläum als Diakonissin.

Am 07.10.1973 wurde Schwester Ilse in der Adventskirche des Diakonissenmutterhauses nach 5-jähriger Probezeit von Pfarrer Dr. Martin Lackner in das Diakonissenamt eingesegnet.



Das Team der Diakoniestationen



Das Team Altenzentrum St. Victor

Diakoniestationen und Altenzentrum St. Victor, Hamm

Teamsport und AOK-Firmenlauf

Etwa 6000 Läufer gingen am 31.08.2023 beim 14. AOK-Firmenlauf in Hamm an den Start. Mit dabei waren auch ein Team aus Mitarbeitenden des Altenzentrums St. Victor und ein Team der vier Diakoniestationen der Evangelischen Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm gGmbH.

Einige Wochen vorher startete bereits das wöchentliche Training unserer fleißigen Läufer*innen der Diakoniestationen. Die Idee am Lauf teilzunehmen, hatte Mitarbeiterin Carina Valbert. Sie war es auch, die sich um die komplette Organisation, die Anmeldung und das Training der Teilnehmenden

kümmerte. „Da regelmäßige Bewegung und Sport wichtig sind um die Gesundheit zu erhalten, empfand ich den AOK-Firmenlauf als tollen Anreiz, um mit wöchentlichem Mitarbeitersport zu beginnen. Auch fördert und stärkt das gemeinsame Training den Zusammenhalt im Team.“, so Valbert.

Mit zuvor für den Lauf bestellten Team-Shirts ging es dann ab 18.30 Uhr los. Bei halbwegs trockenem Wetter startete zunächst ein kleines Warm-Up, welches von Upletics – Organisatoren des AOK-Firmenlaufs – auf die Beine gestellt wurde. Um 19 Uhr begaben sich dann alle Läufer*innen gut gelaunt an den Start und auf die 5,5 Kilometer lange Strecke.

Mit gegenseitigem Anfeuern und Motivieren meisterten alle den Lauf und kamen ins Ziel – ausgepowert, aber glücklich. Wie bereits in den Vorjahren stand der Spaß an der Bewegung im Vordergrund und es wurde auf eine Zeitmessung verzichtet.

Im Anschluss konnte dann auch guten Gewissens und stolz über die Teilnahme am Lauf noch bis 22 Uhr ausgelassen gefeiert werden.

Lisa Specking





Mitarbeitenden-Ausflug der Hauptverwaltung

Am 29. September 2023 fand nach langer Pause wieder ein Ausflug der Mitarbeitenden der Hauptverwaltung statt: Mit dem Bus ging es gemeinsam nach

Warstein, um die gleichnamige Brauerei zu besichtigen. Neben einem Einblick in die Geschichte des Warsteiner Bieres und einer Brauerei-Führung, konnte

im Anschluss das „Warsteiner-Portfolio“ verkostet werden.

Foto: Jonas Pieper

Pflegeschule der Ev. Perthes-Stiftung e.V.

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Nach drei Jahren generalistischer Pflegeausbildung haben am 29.09.2023 an der Pflegeschule der Ev. Perthes-Stiftung 13 Auszubildende ihre Abschlussprüfung bestanden. Sie sind nun Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner und als solche für die Pflege von Menschen aller Altersstufen in den verschiedensten Settings in Deutschland und EU-weit qualifiziert.

Gemeinsam mit den Dozent*innen, Freunden und Vertretern der Ausbildungsbetriebe haben folgende Auszubildenden ihren Erfolg gefeiert:

Denisse-Anamaria Acalfoaie, Ashkhen Aleksanyan, Sofia Derstroff, Jennifer Domke, Ludmilla Gubonin, Rahina Ide, Nadja Kayser, Yvonne Kleine, Loy Leung, David Rempel, Eugenia Rohleder, Angelique Rzeszutek, Marina Schäfer.



Edeltraud von der Höh

Fundraising

Gestandene Männer werden zu schlecht angezogenen Pop-Ikonen „Der Band heißt Horst“ begeisterte über 1000 Nordwalder

Zugunsten des Eva-von-Tiele-Winckler-Hauses in Nordwalde veranstaltete die Projektband „Der Band heißt Horst“ am 4.11.2023 ein großes Spektakel in Nordwalde. „Es gibt keine bessere Therapie“, findet Dr. Jochen Veit, der als Hausarzt in Nordwalde tätig ist und nach Feierabend als Leadsänger der Band auftritt. „Farbe und Lautstärke reinzubringen, völlig zu eskalieren“ – das ist neben dem Spaß am Spektakel, schrillen Kostümen und

überraschenden Bühnenbildern das erklärte Ziel der Band, die sich zweimal wöchentlich zum Proben trifft.

Rund 1000 Tickets gingen im Vorverkauf weg, vor Ort war die Stimmung im Publikum großartig: „Horst“ heizte den in Kleidung der 80er und 90er Jahre gehüllten Partygänger*innen richtig ein – Stagediving inklusive. Ausgerüstet mit Transparenten und Bannern waren zahlreiche Klient*innen und Mitarbeitende beim Konzert dabei und gingen begeistert mit. Einer der Höhepunkte war der Song „I love Rock´n Roll“, bei dem Alfons Dahlhaus vom Eva-von-Tiele-Winckler-Haus die Band auf der Bühne unter großem Applaus dirigieren durfte. Alle Einnahmen aus dem Ticket- und Merchandise-Verkauf kommen dem Eva-von-Tiele-Winckler-Haus zugute.



Für unsere Freunde und Förderer

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B. Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Menschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu

spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Hilfsfeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Fachbereich Fundraising

Tel: 0251 2021-507

eps-spenden-fr@perthes-stiftung.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Ich wünsche dir gute Ohren
für die sanften Töne,
in denen auch dunkle Tage
von Hoffnung singen.

Filigran wie die Bäume
vor dem Winterhimmel
und licht wie die Tropfen
an ihren Ästen
klingt für den,
der es hören kann,
ihr Lied.

Tina Willms

Impressum:

PerthesPost

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sowie Freunde
unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand
Wilfried Koopmann – Dr. Jens Beckmann

Redaktion:

Imke Koch-Sudhues
Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0251 2021-500
imke.koch-sudhues@perthes-stiftung.de
Ulrike Egermann, Thomas Feldkamp,
Farina Mais

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Auflage: 4.700

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Burlage, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im GEP
(Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1617-7487
Nr.: 179-3-2023

